

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50



Mariborer Zeitung

Ernste Lage in Palästina

Blutige Zusammenstöße in Jerusalem / Gegen 100 Personen verletzt
Arabischer Ausschuß in Kairo lehnt englische Lösung ab

Jerusalem, 19. Mai. (Avala.) Reuter meldet: Die Lage gestaltete sich gestern in Jerusalem überaus ernst. Die Polizei mußte die demonstrierenden Judenmassen, die auf jeden Fall vor das Gebäude des britischen Oberkommissars stoßen wollten, gegen das Judenviertel abdrängen. Hierbei kam es zu erbitterten Zusammenstößen, in deren Verlauf bis 21 Uhr zehn Engländer und 85 Juden verletzt wurden. 40 Verwundete wurden in die Hospitaller eingebracht, wo sie polizeilich bewacht werden. Die jüdischen Demonstranten zertrümmerten durch Steinwürfe alle Fensterscheiben des Jerusalemer Kreis-

kommissariats. Jerusalem, 19. Mai. (Avala.) Die britische Mandatsbehörde hat gestern abends für das gesamte Judenviertel von Jerusalem den Strom ausschalten lassen. In den Abendstunden patrouillierten Militärabteilungen mit Panzerwagen in den Straßen der Stadt. Die jüdischen Demonstranten steckten ein englisches Postamt und einen deutschen Geschäftsladen in Brand.

Kairo, 19. Mai. (Avala.) Der Arabische Ausschuß, der sich mit der Überprüfung des englischen Weißbuchs über die Lösung der Palästina-Frage befaßt, wird

heute einen amtlichen Bericht veröffentlichen, in welchem die von England geplante Lösung der Palästina-Frage eindeutig abgelehnt wird. Wie nunmehr verlautet, hat sich auch der Großmufti von Jerusalem gegen das Weißbuch ausgesprochen.

Jerusalem, 19. Mai. (Avala.) In den gestrigen Abendstunden gelang es jüdischen Demonstranten, die um das Regierungsgebäude angelegten Telefonleitungen zu zerstören. Aus den Reihen der jüdischen Demonstranten wurden zahlreiche Revolvergeschüsse gegen die englische Polizei abgegeben.

Jugoslawische Soldaten besiegten die Turner Polens

Warschau, 19. Mai. (Avala) PAT berichtet: Die Turnerrige des Jugoslawischen Sokol siegte über die polnischen Turner mit 335 gegen 324,75 Punkten.

Kanadas Feiertage

Montreal, 19. Mai. (Avala) S. M. König Georg VI. vollzog gestern die Inspektion der in Montreal befindlichen kanadischen Garderegimenter. Bei dieser Gelegenheit wurden zu Ehren des Königs 21 Kanonenschüsse abgefeuert. Das Königspaar fuhr im offenen Kraftwagen durch das festlich geschmückte Montreal, in dem zwei Millionen Menschen zusammengeströmt waren, um dem Königspaar die Ergebenheit zu bekunden. Im französischen Stadtviertel von Montreal brachten 85.000 Schulkinder dem Königspaar eine einzigartige Huldigung dar.

Inspektionsreise des Königs von Griechenland

Athen, 19. Mai. (Avala) König Georg II. hat eine Inspektionsreise durch das Land angetreten. Bis jetzt besuchte er Seres, Drama, Xanti und Dedeagatsch. Dem König wurden überall begeisterte Ovationen zuteil.

Neuer Befehlshaber der englischen Flotte

London, 19. Mai. Zum Nachfolger des Chefs des Marinestabes Admiral Backhouse wurde Admiral Doubly P a u n t ernannt. Der neue Befehlshaber der englischen Flotte nahm während des Weltkrieges an der Schlacht bei Skagerrak teil. Vor drei Jahren war er Chef der englischen Mittelmeerflotte.

Französischer Flottenbesuch in englischen Häfen

London, 19. Mai. (Avala) Nächste Woche werden mehrere französische Kriegsschiffe englische Häfen anlaufen. Mehrere Einheiten werden am Donnerstag in Cardiff vor Anker gehen. Am 25. Mai treffen die beiden Schlachtschiffe »Straßbourg« und »Dunquerque« zu einem zweitägigen Besuch in Liverpool ein.

Mussolinis Inspektionsfahrt

Verzelli, 19. Mai. (Avala.) Mussolini setzte gestern seine Inspektion der Befestigungen des italienischen Westwalles gegen Frankreich fort. Der Duce wurde von der Bevölkerung überall herzlich begrüßt. In Brella nahm Mussolini die Eröffnung der Bahnstrecke Soara-Brella vor. Abends kehrte er nach Verzelli zurück, wo ihm so stürmische Ovationen dargebracht wurden, daß er sich mehrere Male der Menge zeigen und einige Worte an sie richten mußte.

Die »Liberte« hat ihr Erscheinen eingestellt

Paris, 19. Mai. (Havas) Die von Jacques D o r i o t herausgegebene Zeitung »Liberte«, das Organ der Französischen Sozialpartei, hat ihr Erscheinen aus angeblich finanziellen Gründen eingestellt.

Frankreich tritt Hatay an die Türkei ab

ÜBERNAHME DES ABGETRETENEN GEBIETES DES SANDSCHAK ALEXANDRETTE BEREITS AM 22. MAI.

Istanbul, 19. Mai. (Avala) Wie die türkischen Blätter berichten, sind die französisch-türkischen Verhandlungen wegen Abtretung des Sandschak Alexandret-

ta (Hatay) erfolgreich beendet worden. Die Räumung durch die französischen und die Besetzung durch die türkischen Truppen werde am 22. d. erfolgen.

Die Madrider Siegesparade

Madrid, 19. Mai. Für die großartige, für heute angesetzte Militärparade wurden umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Hauptstadt Spaniens lag in ein Meer von Flaggen getaucht. Die gesamte Bevölkerung befindet sich in einem Freudentaumel. Das ganze spanische Volk feiert heute den siegreichen Einzug der Truppen Francos in die Hauptstadt. Hunderttausende sind von allen Seiten in Madrid eingetroffen, um der Parade beizuwohnen. Dem großartigen Schauspiel werden Vertreter ausländischer Staaten sowie sämtliche Militärattachees belohnen. Aus dem Ausland sind in Madrid bisher bereits 125 Pressekorrespondenten angelangt. Alle spanischen Truppen sandten starke Abordnungen nach Madrid. Gegen 200.000 Mann werden vor General Franco defilieren, darunter auch die deutschen und die italienischen Freiwilligen.

Adolf Hitler im Festungsgürtel

Berlin, 19. Mai. Der Führer und Reichskanzler inspizierte gestern die Verteidigungsanlagen an der Westgrenze südlich der Mosel im Raume von Karlsruhe. An den fortifikationstechnisch wichtigen Punkten sind in die Verteidigungslinie schwere und schwerste Werke eingebaut. Zwischen den deutschen Panzerwerken befinden sich besondere Betonsperren. Hinter den Panzerwerken befinden sich vier hervorragende Verteidigungslinien, die alle miteinander in engster Verbindung stehen.

Die eingehende Besichtigung der Verteidigungslinie an der Westgrenze wird in Belgien mit großem Interesse beobachtet.

Deutsch-dänischer Nichtangriffspakt

Berlin, 19. Mai. Im Sinne der Erklärung des Reichskanzlers Hitler über die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluß von Nichtangriffspakten haben in der letzten Zeit Verhandlungen mit den

skandinavischen Staaten über diese Frage stattgefunden. Mit Dänemark wurde bereits ein grundsätzliches Einvernehmen über den baldigen Abschluß eines Nichtangriffspaktes erzielt. Mit Schweden, Norwegen und Finnland wurde der Gedanken austausch über diesen Gegenstand ebenfalls gepflogen. Schweden und Norwegen erklärten, daß sie sich von Deutschland nicht bedroht fühlen. Die beiden Staaten fühlen sich überhaupt von niemandem bedroht, weshalb sie unter Betonung der striktesten Neutralität glauben, derartige Pakte seien nicht erforderlich, und werden weitere Verhandlungen darüber nicht mehr geführt werden. Ähnlich verhält es sich auch mit Finnland.

Stuttgarter Europa-Schachturnier

Stuttgart, 19. Mai. Nach der sechsten Runde im Kampf um die Schachmeisterschaft von Europa führt B o g o l j u b o w mit 4 Punkten. Es folgen Dr. V i d m a r, Engels und O' Kelly mit je 3 und Elliskases mit 2 1/2 Punkten.

Amerikas größte Manöver

Washington, 19. Mai. In den Vereinigten Staaten werden heuer große Manöver abgehalten werden, die größten, die bisher je in Amerika durchgeführt worden sind.

Italiener verlassen Algier

Rom, 19. Mai. Aus Algier sind gestern 238 italienische Staatsbürger, die in Nordafrika die Arbeit verloren haben, nach Italien abgereist, weil sie die französische Staatsangehörigkeit nicht annehmen wollten.

Vor der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages

Rom, 19. Mai. Die bevorstehende Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages wird von der römischen Presse mit großer Aufmachung hervorgehoben. Es wird betont, daß der Außen-

minister Graf C i a n o schon zum fünften Mal nach Berlin fährt, um dort wichtigen Besprechungen beizuwohnen. Graf Ciano wird dieselbe begeisterte Aufnahme in Deutschland finden, wie kürzlich Reichsaußenminister von Ribbentrop in Italien. Auch in politischen Kreisen Roms wird auf die Berliner Reise des Außenminister Graf Ciano größtes Gewicht gelegt. Es wird hervorgehoben, daß der Abschluß des Bündnisvertrages zwischen Deutschland und Italien die Achsenpolitik bedeutend stärken werde.

Massentod durch eine Kriegsgranate

Bukarest, 19. Mai. Auf einem freien Felde in der Nähe von Bacau fand eine Gruppe von Schulkindern eine vermutlich noch aus dem Weltkriege stammende Granate. Bei einem Versuch, die Granate zu zerlegen, explodierte diese. Die Detonation war kilometerweit vernehmbar. Von den zehn Kindern wurden sieben auf der Stelle getötet, die anderen erlitten schwere Verletzungen.

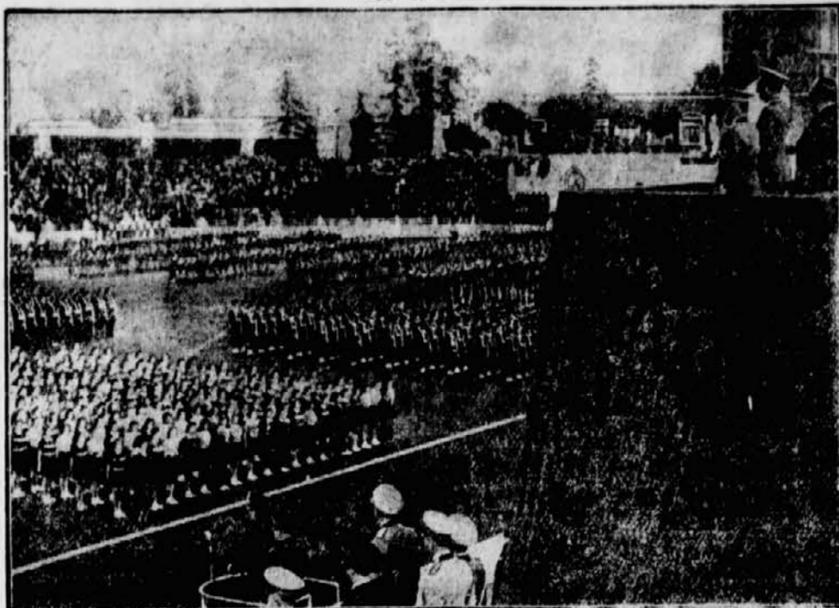
Wolkenbruchkatastrophe in Bukarest

Bukarest, 19. Mai. Ueber Rumänien tobten in den letzten Tagen heftige Unwetter, verbunden mit Donner, Blitz und Hagelschlag. Ueber Bukarest entlud sich ein Gewitter, wie es seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Unter gewaltigen elektrischen Entladungen überfluteten riesige Wassermassen die Hauptstadt. Die tiefer gelegenen Stadtteile wurden vollkommen überschwemmt, so daß zahlreiche Häuser in größter Eile geräumt werden mußten. Besonders die Vorstädte Colentina, Tei, Grant und Militari wurden von dem Wolkenbruch arg in Mitleidenschaft gezogen, aber selbst im Stadtinnern wurden zahlreiche Gebäude, darunter das Heeresministerium, das Palais »Athene Palace«, das Kaffeehaus »High Life« und das Gesindehaus des königlichen Schlosses schwer beschädigt. Die gesamten Feuerwehmannschaften der Hauptstadt waren stundenlang mit dem Abspülen des Wassers aus den überfluteten Kellerräumen sowie mit dem Pölsen von Gebäuden beschäftigt.

Zürich, den 19. Mai. — Devisen:

Beograd 10, Paris 11.78 ein Halb, London 20.82 ein Halb, Newyork 444 sieben Achtel, Brüssel 75.75, Mailand 23.40, Amsterdam 238.65, Berlin 178.50, Stockholm 107.30, Oslo 104.65, Kopenhagen 92.95, Prag 15.20, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.18 ein Viertel, Buenos Aires 102 ein Halb.

Jugendaufmarsch vor S. K. H. Prinzregent Paul in Rom



Das Bild zeigt den Aufmarsch der faschistischen Jugendverbände vor der Ehrenloge im Forum Mussolini.

Großbritannien am Scheidewege

LONDON WÜNSCHT NOCH IMMER RUSSLANDS HILFE OHNE GARANTIE EINER GEGENHILFE — FRANKREICHS INTENSIVE VERMITTLUNG IN DER RICHTUNG EINER DREIBUNGLÖSUNG — INTERESSANTE ITALIENISCHE FESTSTELLUNGEN

London, 19. Mai. Die Verhandlungen zwischen London und Moskau stehen seit 48 Stunden im Zeichen einer intensiven französischen Vermittlungstätigkeit. London steht sozusagen am Scheidewege, da Moskau präzise Verpflichtungen über die englische Waffenhilfe im Falle eines Angriffes fordert, während die englische Diplomatie lediglich die Hilfe Sowjetrußlands in Anspruch nehmen möchte, ohne sich weiter zu binden. Für England bestehen diesbezüglich viele Rücksichten, da eine allzuenge Kollaboration mit dem bolschewistischen Rußland in den kominternfeindlichen Staaten der Welt eine starke Abneigung gegen England hervorrufen würde. Andererseits erscheint es praktisch unmöglich, die an Polen und Rumänien erteilten Garantieverprechen praktisch einzulösen, wenn Sowjetrußland nicht beistandsverpflichtet ist. Moskau drängt nun in Erkenntnis der schwierigen Lage Englands auf das Eingehen von Bindungen, die für die britische Politik prekärer Natur sind. Frankreich, das der Konzeption Rußlands näher steht als England, ist in dessen bemüht, einen buchstäblichen Dreibund Frankreich-England-Sowjetrußland mit allen politischen und militärischen Konsequenzen herbeizuführen. Noch lehnt sich die britische Diplomatie gegen diese Möglichkeit auf, doch weiß z. B. die »Daily Mail« schon zu berichten, daß die englische Regierung, die gegen ein solches Dreierabkommen von jeher eingestellt gewesen war, schon fast für die Idee einer

gegenseitigen Beistandsverpflichtung unter präzisen Bedingungen gewonnen sei.

Rom, 19. Mai. (Avala) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: »Wie man aus britischen Kreisen erfährt, hat der Quai d'Orsay der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, sich am französisch-sowjetrussischen Beistandspakt zu beteiligen. Paris fordert in Wirklichkeit die vollständige Kapitulation Englands vor der beharrlichen Haltung Moskaus. Moskau befindet sich im gegenwärtigen diplomatischen

Japaner räumen Kulangsu

GEMEINSAMES VORGEHEN DER AMERIKANER, ENGLÄNDER UND FRANZOSSEN.

Schanghai, 19. Mai. Die Japaner, die am vorigen Sonntag in der Amoy-Bucht die Insel Kulangsu besetzten, haben die genannte Insel am Samstag wieder geräumt. Die letzte japanische Schutzabteilung verließ die Insel am Sonntagmorgen. Die Insel wurde daraufhin von französischen, englischen und amerikanischen Marineschützen besetzt. Im Hafen sind 6 amerikanische, englische u. französische Kriegsschiffe vor Anker gegangen.

Tokio, 19. Mai. Die rasche Antwort der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs bezüglich der Amoy-Insel

Kulangsu hat in Japan tiefen Eindruck ausgelöst. In japanischen politischen Kreisen versucht man diese Angelegenheit als zweitrangig zu behandeln. Man ist überzeugt, daß sich diese Angelegenheit auf der Basis des status quo ante lösen lasse. Admiral Kanazawa erklärte Journalisten gegenüber, er könne die internationale Erregung über die Besetzung Kulangsus durchaus nicht verstehen. Der japanische Befehlshaber habe doch von vorneherein den Befehl erhalten, Kulangsu zu räumen, sobald es die Verhältnisse erlauben.

Telegrammwechsel

zwischen S. K. H. dem Prinzregenten Paul und S. M. König und Kaiser Viktor Emanuel.

Beograd, 18. Mai. S. K. H. Prinzregent Paul und S. M. König und Kaiser Viktor Emanuel haben folgende Telegramme gewechselt:

»An Seine Majestät den König und Kaiser, Rom. In dem Augenblick, da Ich das Staatsgebiet Eurer Majestät verlasse, bitte Ich Sie, Meinen herzlichsten Dank für den so warmen Empfang entgegenzunehmen, der Uns zuteil wurde. Unser Aufenthalt in Rom, Neapel und Florenz und die Sympathien, die Uns bewiesen wurden, haben unsere Herzen mit Freude und tiefer Dankbarkeit gegenüber Eurer Majestät und Ihrem edlen und mächtigen Volke erfüllt. Die Prinzessin und Ich werden eine unauslöschliche Erinnerung an diese Tage bewahren. Wir entbieten Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin und Eurer Majestät die Ausdrücke tiefer Verehrung. Paul.«

»An Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten, Beograd. Ich danke Eurer Königlichen Hoheit für die liebenswürdigen Worte, die Sie an die Königin und Mich beim Verlassen Italiens zu richten belie-

Graf Ciano reißt morgen nach Berlin

DIE REICHSHAUPTSTADT IN ERWARTUNG DES HOHEN ITALIENISCHEN GASTES. — MONTAG UNTERZEICHNUNG DES ITALO-DEUTSCHEN MILITÄRVERTRAGES.

Berlin, 19. Mai. (Avala) DNB berichtet: Im Zusammenhange mit dem Mailänder Beschluß des deutsch-italienischen Freundschaft in der Form eines politischen und militärischen Vertrages sichtbar Ausdruck zu verleihen, wird sich der italienische Außenminister Graf Ciano morgen, Samstag, den 20. d. M., zu einem zweitägigen Besuch im Sonderzuge nach Berlin begeben. Graf Ciano trifft am Sonntag um 11 Uhr vormittags in Berlin ein. Am Montag vormittags werden Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano im Botschaftersaal der neuen Reichskanz-

lei in Anwesenheit der beiden Botschafter v. Mackensen und Attolico den deutsch-italienischen Militärvertrag unterzeichnen. In diesem Zusammenhange werden auch noch andere zahlreiche Besprechungen und Manifestationen erwartet. In der Begleitung des italienischen Ministers werden Botschafter Gino Burti sowie die beiden Sektionschefs Conte Leonardo Vitetti und Cesia di Vegliasco nach Berlin reisen. Das weitere Gefolge Cianos bilden mehrere italienische Journalisten als Gäste des Reichsaußenministeriums.

Spiel in einer besseren Position als London. Moskau, das in seiner Bindung an die Genfer Politik die englischen Vorschläge abgelehnt und Kontragarantien mit präzisen Bündnisverpflichtungen gefordert hat, entschloß sich jetzt, Potemkin nicht nach Genf zu entsenden. London hat diese demonstrativen Moskauer Gesten mit der Wiederholung seines Appells beantwortet. Die westlichen Demokratien befinden sich jetzt auf dem Scheidewege: entweder sie kapitulieren vor den sowjetrussischen Forderungen, um auf diese Weise die russische Intervention im System der Einkreisungspolitik zu erringen oder aber erleidet das Einkreisungssystem im Osten Schiffbruch. Das Wichtigste jedoch, wovon man jetzt nicht spricht, ist die Tatsache, daß Frankreich und England — sofern die Einkreisungspolitik Wirklichkeit werden soll — der Sowjetregierung Garantien leisten müssen, denen gegenüber Japan nicht gleichgültig bleiben könnte. Die Einkreisungspolitik wird in Asien jedenfalls Reperkus-sionen auslösen.«

ten. Wir werden die liebste Erinnerung bewahren an den Besuch Eurer Königlichen Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Olga, in der Hoffnung, daß Ihnen der Aufenthalt in Unserem Kreise die Gefühle aufrichtiger Freundschaft, die Italien und das edle jugoslawische Volk vereinigen, bestätigt hat. Mit solchen Gefühlen bitten wir Eure Königliche Hoheit und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin, Unsere besten Wünsche für das Gedeihen entgegennehmen zu wollen. Viktor Emanuel.«

Chinesische Amazone



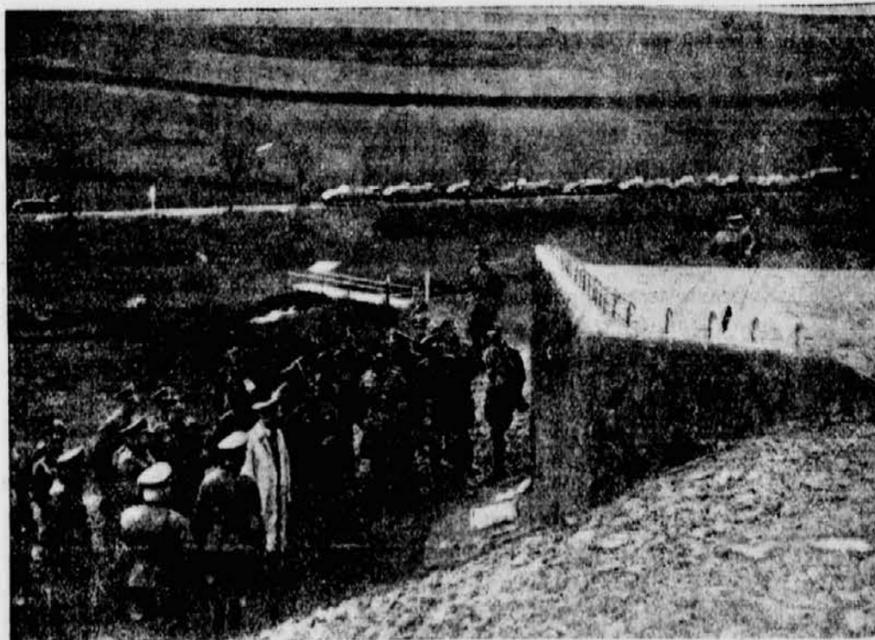
Ein Bild gefangener chinesischer Soldaten, die an der Nordfront gefangen genommen wurden. Unter ihnen befand sich auch eine Frau.

Kanadische Ehrungen für Königin Georg

Quebec, 19. Mai. Reuter berichtet: Das englische Königspaar ist nach dem feierlichen Empfang in Quebec gestern um 9.15 Uhr nach Montreal abgereist, u. zwar mit dem blau-silbernen Königsexpreß. Auf diesem Teile der Kanada-Reise wird das Königspaar 8000 Meilen im Zuge zurücklegen. In Montreal sind Hunderttausende von Menschen eingetroffen, um dem Königspaar die Huldigungen darzubringen. Die Stadtgemeinde Montreal wird zu Ehren der britischen Souveräne ein Festessen geben. Nach dem Bankett setzt das Königspaar die Reise nach Ottawa fort.

Quebec, 19. Mai. Den Abschluß der Feierlichkeiten am Samstag bildete das Bankett der kanadischen Regierung im Floutenax-Palais. Vor dem Palais erwartete eine begeisterte Menschenmenge das Königspaar. An dem Bankett nahmen 175 Persönlichkeiten teil. Der stellvertretende Gouverneur hielt den Toast, in dem er die Ankunft der Souveräne auf kanadischem Boden feierte. Nach dem Bankett betrachteten die Majestäten das ihnen zu Ehren abgebrannte Feuerwerk. Am Sonn-

Adolf Hitler besichtigt Siegfried-Linie



Ein Bild von der Inspektionsreise des Führers und Reichskanzlers Hitler zu den Befestigungsanlagen des Westwalls.

tag fuhr das Königspaar im Triumph durch die Straßen von Quebec zum Abraham-Feld, wo 30.000 Schulkinder die Hymne sangen.

Die Rache einer verschmähten Frau

Athen, im Mai.

Es war sicherlich ein ungewöhnlicher Prozeß, der sich kürzlich vor den Geschworenen in Saloniki abspielte. Der Kunstschtze Wassili war angeklagt, seine Partnerin, die Prinzessin Lydia Baranikoff, bei den Vorstellungen im Zirkus »Alhambra« absichtlich getötet zu haben, um ihr eine Nachfolgerin in der griechischen Tänzerin Hermione Procopulos zu geben.

Die Nummer bestand darin, daß sich die Prinzessin im weißen Trikot gegen einen mit schwarzen Tuch bespannten Rahmen stellte, worauf Wassili durch haarscharf angesetzte Treffer auf diesen Hintergrund die Konturen der Prinzessin zeichnete.

Das Paar reiste schon seit zwei Jahren mit dem Zirkus und hatte für die nächste Saison glänzende Anträge nach London, Amerika usw. erhalten. Wassili war ein schöner Bursche, die Prinzessin ein zartes, blondes Geschöpf mit unwirklich großen Blondaugen. Trotzdem das Publikum wußte, daß bei der großen Geschicklichkeit Wassilis die Nummer ungefährlich war, erregte sie trotzdem allabendlich große Sensation. Auf einem Tisch lagen viele Gewehre und Pistolen, die von Lydia vor den Augen des Publikums geladen wurden.

An jenem Unglücksabend hatte Wassili die ersten Kugeln neben den zarten Fußknöcheln Lydias abgesetzt und stieg immer höher. Als er bei den Hüften angelangt war und eine reich verzierte Pistole ergriff, beugte sich plötzlich Lydia etwas tiefer. Im selben Augenblick krachte der Schuß, das schöne Geschöpf sank blutüberströmt zusammen und verschied einige Minuten später.

Der herbeigerufene Gerichtsarzt zog die Kugel aus der Herzwunde... eine wirkliche Kugel!

Der Zirkusdirektor schrie: »Wie ist das möglich? Wassili hat jedesmal nur Wachs kugeln verwendet!«

Trotz seinen Unschuldsbeteuerungen wurde Wassili verhaftet und ihm nach einigen Wochen der Prozeß gemacht. Er gestand, daß Lydia seine Geliebte gewesen war, daß er sie mit Hermione betrogen hatte, aber er bestritt den Mord! — Alle Zuschauer waren Zeugen, daß Lydia wie gewöhnlich, die Waffen selbst geladen hatte. Bei der Verhandlung stellte sich auch heraus, daß Wassili kein Kaukasier war, wie das Programm verkündete, sondern ein Estländer namens Leo Gavorin. »Die »Gräfin Baranikoff« stammte ebenfalls aus Estland und hieß Lydia Linders.

Die Sache stand aber schlecht für Wassili, man wollte seinen Versicherungen nicht glauben, zudem Hermione für ihn ziemlich ungünstig ausgesagt hatte. Er hatte mit ihr auch heimlich Proben vorgenommen, um ihre Nervenkraft für solche Vorstellungen abzuwägen. Es schien also klar, daß er sich der blonden Lydia entledigen wollte und ein Schuldspruch konnte nicht ausbleiben.

Aber gerade im Augenblick, als sich die Geschworenen zur Beratung zurückziehen wollten, wurde dem Vorsitzenden eine Depesche erreicht, die aus Buenos-Aires kam und lautete: »Drahtet Nachrichten über Lydia — stop — verhindert beabsichtigten Selbstmord — stop — P. Linders.«

Es war der Bruder Lydias, dem augenscheinlich Lydia über ihr Vorhaben Mitteilung gemacht hatte! Der Brief hatte mehrere Wochen gebraucht, um den Adressaten zu erreichen. Die Verhandlung wurde vertagt, das Gericht beauftragte den Konsul in Buenos-Aires, den Wortlaut des Briefes nach Saloniki zu kablein. Dadurch kam die Unschuld Wassilis zutage.

Lydia hatte ihrem Bruder ihren Selbstmord angekündigt. Sie wollte, wie sie schrieb, auf sehr dramatische Art sterben, um Wassili dadurch einen Denkmittel zu geben. Er würde stets dieses Dra-

ma vor Augen haben, würde den dumpfen Fall des Körpers hören, würde die Sicherheit von Auge und Hand verlieren. Aber vor allem würde sich Hermione von

ihm wenden, da sie ihm nicht mehr trauen könnte!

Diese Rache einer Verschmähten hat sich auch buchstäblich erfüllt.

Jüdischer Generalstreik in Palästina

DIE PRAKTISCHE ABLEHNUNG DES ENGLISCHEN WEISSBUCHES DURCH DAS ZIONISTISCHE JUDENTUM — STARKE BESORGNISSE IN LONDON — AUCH DIE RADIKALEN ARABERKREISE LEHNEN DAS WEISSBUCH AB — ÄGYPTEN OEFEN DAS ENGLISCHE WEISSBUCH

London, 10. Mai. Wie nicht anders zu erwarten war, hat das zionistische Judentum gegen die im englischen Weißbuch enthaltene Regelung der palästinensischen Frage scharfsten Protest erhoben. Nach neuesten, aus Palästina eingelangten Meldungen wurde dort selbst gestern der jüdische Generalstreik zum Zeichen des Protestes proklamiert. In diesem Zusammenhange kam es auch zu schlimmen Ausschreitungen, die die Behörden zwingen, energische Gegenmaßnahmen zu treffen. Zu schweren Ausschreitungen kam es insbesondere in Tel Awiw, Haifa und Jerusalem. In Haifa stürmten die Juden das englische Siedlungsamt, welches vollkommen demoliert wurde. In Tel Awiw fand eine jüdische Massenversammlung statt, an der sich rund 100.000 Teilnehmer beteiligten. An der Jerusalemer Protestversammlung nahmen 20.000 Juden teil, deren Sprecher — darunter auch der Präsident des jüdischen Nationalrates und der Bürgermeister von Jerusalem — angekündigten, daß das Judentum in seinem Protest gegen das englische Weißbuch nun zu Taten übergehe. Die Versammlungsteilnehmer leisteten den Schwur, niemals Jerusalem zu verlassen. Eine ebenso große jüdische Protestversammlung fand ferner in Haifa statt.

London, 9. Mai. Die englischen Blätter konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die leidliche Palästina-Frage, wobei neben dem Widerstand des Judentums auch der Widerstand der radikalen arabischen Kreise erwogen wird. Mehrere Blätter halten die Bestimmungen des Weißbuches für illusorisch. Für glaubwürdig wird demgegenüber ein gemeinsames Vorgehen der Juden und Araber gegen England gehalten. Die »Times« meint, der Regierungsplan würde im Verwirklichungsfalle Palästina den Frieden

bringen und gleichzeitig die Schwierigkeiten beseitigen, mit denen England bereits drei Jahre zu kämpfen habe. Es müsse jedoch gesagt werden, daß die Hoffnungen auf ein Gelingen des Planes sehr gering seien.

In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Lösung, die das Weißbuch enthält, zwar kein Ideal darstelle, doch habe man unter den gegebenen Umständen keine realere Lösung gefunden. Die jüdischen Manifestationen in Palästina beweisen, daß der Widerstand des internationalen Judentums gegen die englische Palästina-Politik ernst zu nehmen ist. Auch der Großmufti von Jerusalem hat das Weißbuch abgelehnt. Gemäßigte arabische Kreise betrachten den Plan als Möglichkeit zur Schaffung einer Atmosphäre, in welcher die jüdischen und arabischen Forderungen einigermaßen in Einklang gebracht werden könnten. Das Judentum indessen betrachtet das Weißbuch als Verletzung der englischen Verpflichtungen (Balfour-Deklaration) und meint, die schwerste Stunde des Judentums habe nun geschlagen.

London, 19. Mai. (Avala) Premierminister Chamberlain hat in der gestrigen Unterhaussitzung erklärt, daß die Regierung der für Montag, den 22. d. anberaumten Palästina-Debatte zustimme.

Kairo, 19. Mai. (Avala) Ministerpräsident Mahmud Pascha erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die ägyptische und mit ihr die anderen arabischen Regierungen den Palästina-Arabern die Annahme des englischen Weißbuches nicht empfehlen können, ebenso auch keine Zusammenarbeit mit den englischen Behörden. Ägypten setze seine Zusammenarbeit mit den arabischen Staaten fort.

Öl fließt neben der Loire

Frankreich baut Europas längste Treibstoffleitung.

Schon lange erwägt der französische Staat die Möglichkeiten, Petroleum und Treibstoffe von den Häfen auf bequeme Art und Weise ins Innere Frankreichs zu schaffen. Bei Donges in der Nähe von St. Nazaire an der Loire-Mündung kommen seit Jahren die Tankdampfer mit der kostbaren Öl-Ladung aus dem Orient oder aus Amerika vorbei. Es fragt sich, wie man diese kostbaren industrie- und kriegswichtigen Ladungen am besten dorthin befördert, wo sie zum Nutzen der Fabriken und des Verkehrs benötigt werden. An sich lag es nahe, auf Tankschiffen das Petroleum die Loire soweit hinaufzuführen, wie es die Schiffbarkeit des Flusses gestattet, also etwa über Nantes, Angers, Tours bis nach Orleans. Allein die Sachkenner propagierten einen Transport bis zu dem nur gute 100 km südlich von Paris gelegenen Städtchen Montargis, das an einem Seitenfluß der Seine liegt und mit der Loire nur durch den Kanal von Braira verbunden ist.

Es wurde vorgeschlagen, Donges mit Montargis durch eine sogenannte Pipeline, also durch eine Erdöl-Leitung zu verbinden, deren berühmtestes Vorbild die Öl-Leitung in den Wüsten von Palästina ist. Öl-Leitungen der genannten Art gibt es in großer Zahl auch in Amerika. Das Netz der amerikanischen Pipeline umfaßt fast eine halbe Million Kilometer. Die orientalischen Öl-Leitungen nach Tripolis und Haifa messen 868 bzw. 1011 km. Frankreichs Pipeline von Le Havre an der Seine-Mündung nach Port Jerome hat eine Länge von 35 km. Das Projekt der Pipeline längs der Loire sieht indes

* Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung, die auf trägen Stuhlgang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das »tübewährte Franz-Josef«-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen. Reg. S. br. 30.474/35.

eine Länge von nicht weniger als 450 km vor. Ein Öl-Rohr von gewaltigem Durchmesser wird Frankreich von West nach Ost durchziehen und damit Europa die längste Pipe-line geben.

In den vergangenen Monaten sind zahlreiche Einwendungen gegen diesen, wie es hieß, phantastischen Plan erhoben worden. Man sagte, es sei viel rentabler und praktischer, anstelle einer Öl-Leitung Montargis durch eine Wasserstraße mit der Loire und der Loire-Mündung zu verbinden. Diese neue Wasserstraße könnte auch der Binnenschifffahrt große Aussichten bieten. Andere Kreise forderten die Herstellung von Zisternenwaggons für das Petroleum. So stand die Behörde vor der Wahl: Bau von Eisenbahnwaggons, Ausbau von Kanälen und Flüssen oder Herstellung einer Pipe-line.

Der Kanalbau über 500 km hätte eine bessere Schiffbarmachung der Loire und die Vertiefung von nicht weniger als drei Kanälen erfordert. Hinzu kämen die Kosten für eine Flotte von 450 Tankschiffen, um die jährlich 1,5 Millionen Tonnen Treibstoff zu befördern. Zehn Jahre wären bis zur Vollendung eines solchen Projektes vergangen. Die Pipe-line von 450 km Länge und 200 bis 250 mm Durchmesser kann in sechs bis zwölf Monaten fertig sein. Sie kostet auch nur 150 Mil-



Vorsicht
ist immer besser als Nachsicht. Darum gleich beim Kauf der Aspirin-Tabletten sofort auf das Bayerkreuz achten, denn ohne dieses Zeichen ist es kein Aspirin.
ASPIRIN
TABLETTEN
Opf. reg. pat. S. brofem 32408 od. B. 21. 1928.

lionen Franken und ist vor Luftangriffen, Überschwemmungen weitaus sicherer als eine Binnenschifffahrt. Pumpen und Rohre werden demnach nach dem endgültigen Entscheid Tankschiffen und Kanälen die Arbeit abnehmen.

Schweres Explosionsunglück.

In der Pulverfabrik Fritz Leykaufs Erben in Guggenbach, ungefähr zwanzig Kilometer nordwestlich von Graz, die Schwarzpulver für Steinbrüche und Bergwerke erzeugt, ereignete sich am Montag nachmittags ein furchtbares Explosionsunglück, das vier Todesopfer forderte.

Die Explosion erfolgte in einer Stampfhütte, die buchstäblich vom Erdboden hinweggefegt wurde. Eine riesige Stichflamme, die man auf eine Entfernung von vier Kilometer sah, schoß aus dem Stampfwerk, dessen Trümmer bis zu hundert Meter weit geschleudert wurden. Das Getöse, das das Unglück begleitete, war 8 Kilometer weit hörbar. In der Stampfhütte befanden sich bei der Explosion der Besitzer Fritz Leykauf, der Zimmermann Johann Leitner und der Pulverarbeiter F. Moisenbichler. Alle drei wurden in Stücke gerissen. Der 14-jähr. Friedrich Schimpf befand sich ungefähr 50 Meter von der Unglücksstelle entfernt, als er seinem Vater, der in einem anderen Gebäude der Pulverfabrik beschäftigt war, das Essen bringen wollte. Der Knabe wurde von einem durch die Explosion in die Luft gewirbelten Holzpfosten so schwer am Kopfe getroffen, daß er wenige Stunden später seiner Verletzung erlag.

Die Explosion dürfte dadurch verursacht worden sein, daß bei dem Versuch, eine am Stampfwerk locker gewordene Schraube anzuziehen, von den sich reibenden Stahlteilen ein Funke sprang und den auf den boden liegenden Pulverstaub entzündete.

»Miß Eifelturm«.

Paris, 19. Mai. Aus Anlaß des 50. Bestandesjubiläums des Eifelturms wurde die Wahl einer »Miß Eifelturm« ausgeschrieben. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist eine Mindestgröße der Bewerberinnen von 1,80 m.

Der »Vater« des Teddy-Bären gestorben.

New York, 19. Mai. Hier ist der aus Stuttgart gebürtige Richard Steiff, der »Vater« des Teddy-Bären, gestorben. Die Idee Steiff's, aus Plüsch einen Bären zu fabrizieren, wurde im Jahre 1903 von der thüringischen Spielzeugwarenstadt Sonneberg aufgegriffen und seither wurden Millionen dieses drolligen Spielzeuges in alle Welt exportiert. Steiff ist im Jahre 1923 nach den USA ausgewandert.

Zweikampf zwischen Bär und Schlange.

Sidney, 19. Mai. Ein einzigartiger Zweikampf unter Tieren spielte sich dieser Tage im Zoo von Sidney ab. Ein Eisbär und eine Pythonschlange, die auf noch unerklärliche Weise aus ihrem Gehege entwichen war, waren aneinander geraten. Als einer der Aufseher den Vorfall entdeckte, hatte das Reptil den Körper des Eisbären, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, fest umschlungen, während die Schlange, in de-

ren Körper sich die Pranken des Eisbären tief verkrallt hatten, an zahllosen Stellen gräßliche Fleischwunden aufwies. Die beiden Tiere konnten nur dadurch aus ihrer tödlichen Umklammerung getrennt werden, daß man sie vergaste. Der Bär, dem fast alle Knochen zerbrochen worden waren, wurde erschossen.

Die größte Vase der Welt.

Paris, 19. Mai. In Severes bei Paris, wo sich die staatliche Porzellanfabrik befindet, wurde eine 6 m hohe Vase aus blendendweißem Porzellan hergestellt. Es handelt sich hierbei um die größte Porzellanvase der Welt, die auf der New Yorker Weltausstellung als Schaubjekt dienen wird.

Das Herz auf der — rechten Brustseite.

Paris, 19. Mai. Bei der Obduktion eines in dem Dorfe Valaupre verstorbenen 81-jährigen Bauern namens Francois Berin stellte sich zur allgemeinen Verblüffung der Aerzte heraus, daß der Tote das Herz auf der — rechten Brustseite hatte.

Todessprung vom sechsten Stockwerk.

Berlin, 19. Mai. Im Südosten von Berlin spielte sich gestern eine furchtbare Familientragödie ab. Im Verlaufe eines Streites mit ihrem Gatten sprang eine 24-jährige Frau aus einem im VI. Stockwerk befindlichen Fenster ihres Wohnhauses in die Tiefe und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen.

Höflichkeitserlaß an Londons Polizisten.

London (ATP). In Zukunft wird die Londoner Polizei noch mustergültiger als bisher sein: ein Höflichkeitserlaß ist an sie ergangen, wonach sie verpflichtet sind, im Umgang mit dem Publikum und namentlich mit Fremden von ganz besonderer Geduld, Aufmerksamkeit und Höflichkeit zu sein. Die Polizeibeamten haben auch zu versuchen, grundsätzlich jeden Zwischenfall auf der Straße ohne Anwendung von Gewalt und nur durch höfliches, aber energisches Auftreten, zu beseitigen; erst wenn die Freundlichkeit versagt, dürfen die »Bobbies« Ernst machen und nötigenfalls die Waffe gebrauchen.

Schreckensszene in einem Krankenhaus.

Bukarest, 19. Mai. In einem Krankenhaus in Craiova trug sich eine aufregende Szene zu. Der 35-jährige Fleischhauer Marin Godeanu geriet mit seiner auf Besuch weilenden Frau in Streit, der immer heftiger wurde. Plötzlich sprang der Kranke aus dem Bett, hüllte sich in eine Bettdecke, stürzte zum Fenster und sprang aus dem III. Stockwerk in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Eruptionstätigkeit des größten Vulkans der Welt.

Reykjavik (Island), 19. Mai. Der Vatna Jökull, der größte Vulkan der Welt, zeigt Anzeichen einer erhöhten Eruptionstätigkeit, wie sie um diese Jahreszeit gewöhnlich einzutreten pflegt. — Der Ausbruch des Vulkans kündigte sich durch eine Auftauung des Gletschereises an, das den Vulkan umgibt. In den Talgebirgen ist durch das Auftauen des Gletschereises, wodurch gewaltige Wassermassen frei wurden, Hochwasser eingetreten.

Aus Konjice

ko. Entgegen anderslautenden Gerüchten gibt der Männergesangsverein in Konjice allen Volksgenossen bekannt, daß das Maifest auf jeden Fall Samstag, den 20. d. stattfindet. Jeder, der sich gut und vor allem gemütlich vergnügen will, ist bei uns herzlich willkommen!

Mit Vorbehalt.

Herr Bruhn saß mit Fräulein Straube im Kino. Beim Anblick einer Umarmung bemerkte er: »Ach, diese dauernden Liebeszenen finde ich wirklich bald etwas abgeschmackt.«

»Na, aber wohl doch bloß im Film!« rief Fräulein Straube da aus.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 19. Mai

Die Jubelfeier der „Glasbena Matica“

GLANZVOLLER HÖHEPUNKT DER JUBILÄUMSFEIERLICHKEITEN. — IMPOSANTER ERFOLG DER JUGOSLAWISCHEN ERSTAUFÜHRUNG VON DVOŘAKS »SLAWISCHEN TANZEN«.

Die rührige »Glasbena Matica« in Maribor konnte ihr 20-jähriges Bestandesjubiläum fürwahr nicht würdiger und eindrucksvoller begehen als mit der jugoslawischen Erstaufführung von Dvořaks berühmten »Slawischen Tänzen«, die erstmalig im Jahre 1879 im Londoner Kristallpalast mit größtem Erfolge aufgeführt wurden. Die Erstaufführung in Maribor und damit die Erstaufführung in Jugoslawien überhaupt gestaltete sich zum größten musikalischen Ereignis der letzten Jahre in unserer Stadt. Der große Saal des Sokol-Heimes war ausverkauft und bot das Bild einer feierlichen Stimmung. Unter den zahlreich erschienenen Zuhörern bemerkte man u. a. den Stadtkommandanten General Stanovljović, Bezirkshauptmann Dr. Šiška, Magistratsdirektor Rodošek in Vertretung des Bürgermeisters, Domkapellmeister Gašparič als Vertreter der kirchlichen Behörde und den Präsidenten des jubelnden Vereines Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ravnik.

Das Konzert selbst nahm unter der meisterhaften Stabführung des Dirigenten Jo-



seiner musikalischen Inventionen nur die spezifischen Eigenarten in Rhythmus und Melodik der nationalen Tänze. In diesen einfachen, klaren Kondo- oder dreiteiligen Liedformen schuf er die Summe der raschen Eigenarten seines Volkes, seines Charakters und seines seelischen Profils in einer unübertroffenen Feinheit des Satzes und seiner blühenden Melodik. Aus der Empfindung der Seele seines musikalischen Vaterlandes fand er den Weg heraus in eine neue, bis zu den höchsten Höhen führenden Tonsprache. Geistig innig mit Brahms verbunden, konnte er Entschendendes in der absoluten Form sagen. Das Schaffen dieser vielleicht ausgeprägtesten nationalen Erscheinung steigert sich zur Reinheit der Verklärung, um Macht über die Vergänglichkeit der Erscheinungen zu gewinnen.

Das Orchester bot unter der Leitung des Militärkapellmeisters Josef Jiranek ein höchstes Maß seiner opferreudigen Bemühungen. Unebenheit im Rhythmus, unmaßgebliche Unausgeglichenheit in den Uebergängen, matte Plastik musikalischer Motivierung vermochten dem grandiosen Eindruck des Werkes keinen Abbruch zu tun. Der Dirigent führte souverän seine Schar zum siegreichen, erfolgreichen Ausklang. Aber es ist nicht zu leugnen, daß bei einem Teil des Publikums ein möglichst auffallendes Gebaren des Dirigenten als mitreißender Temperamentsausbruch einen größeren Eindruck macht, als ein stiller, dafür aber umso intensiverer Dienst am Werk.

Doch darüber hinaus verstand die mit Zustimmung und Beifall überschüttende, dankbare Zuhörerschaft in dieser göttlichen Gabe eines frommen Herzens den unbewußten Grundton der schicksalhaften Passion eines Brudervolkes, als getreues Abbild des Lebendigen, aber auch mit dem ganzen Gehalt von Ewigkeit, dessen das Irdische in seiner Vergänglichkeit teilhaftig werden kann.

Alexander Koprivc.

Große Enquete unserer Öffentlichkeit

Wie bereits mehrfach berichtet, findet heute, Freitag, den 19. d. um 18 Uhr im Konferenzsaal des Arbeiterversicherungsamtes (Marijina 13-I.) eine große Enquete unserer Öffentlichkeit statt, die von der Antituberkulosenliga im Zusammenhange mit den Vorbereitungen für die heurige Antituberkulosenwoche einberufen wurde. An dieser Konferenz mögen alle jene Kreise teilnehmen, die ein Interesse daran haben, daß der Kampf gegen die Tuberkulose endlich auf eine erfolgversprechende Basis gestellt wird. Insbesondere ergeht der Ruf zur Teilnahme an der Enquete an die Arbeiterschaft, Industrielle, Kaufleute, Gewerbetreibende, Lehrpersonen und Geistlichkeit, kurz und gut an alle, die imstande sind, ihren Beitrag zur Tuberkulosebekämpfung zu leisten. Die P. T. Arbeitgeber werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß großes Gewicht darauf gelegt wird, daß die Teilnahme der Arbeiterschaft möglichst lückenlos erfolgt.

Fahrpreismäßigungen zu Pfingsten

Da heuer die katholischen und die pravoslavnen Pfingsten zusammenfallen, hat die Bahnverwaltung für die Pfingstreisen auf den Staatsbahnen besondere Erleichterungen gewährt. Bei Entfernungen von 11 bis 250 Kilometer gilt die übliche Wochenendkarte für den Personen-

zug. Für Fahrten auf Entfernungen von mehr als 250 Kilometer gilt der halbe Fahrpreis für alle Klassen des Personen- oder Schnellzuges, wobei für Kinder von 4 bis 10 Jahren der Viertelpreis zu entrichten ist.

Die Hin- und Rückfahrt ist in beiden Fällen der Fahrterleichterungen frühestens um Mitternacht zum Freitag, den 26. d. zu beenden. Die Rückfahrt beginnt Sonntag, den 28. d. und ist spätestens in der Nacht zum Donnerstag, den 1. Juni zu beenden. Sollte auf der Rückfahrt ein längerer Weg oder eine höhere Zugklasse oder ein Zug höherer Ordnung benützt werden als auf der Hinfahrt, so ist die halbe Differenz zu entrichten. Vor Antritt der Rückfahrt ist die Fahrkarte in beiden Fällen an der Personenkasse der Abfahrtsstation unbedingt zum Absteigen vorzuweisen.

Der Verlauf von Gasmasken

Warnung vor dem Ankauf ungeprüfter Schutzmasken durch Zivilpersonen

Aus Beograd wird gemeldet: Der Inspektion für Landesverteidigung wurde zur Kenntnis gebracht, daß in der letzten Zeit Zivilmasken ausländischer Herkunft gegen Giftgase für den Schutz der Bevölkerung hierzulande verkauft werden, die von unseren Fachorganen hinsichtlich ihrer Korrektheit und Verwendbarkeit nicht geprüft worden sind u. deren Preis nicht kontrolliert wurde. Deshalb kann es sich ereignen, daß Gasmasken gekauft werden die mangelhaft und unsicher sind, woraus sich wieder Schäden für Gesundheit und Leben der Bevölkerung ergeben könnten. Um solches zu vermeiden und den Verkauf von mangelhaften und ungeprüften Masken zu verhindern, wird die Bevölkerung aufgefordert, Zivilmasken für den Schutz gegen Giftgase nicht zu kaufen, wenn diese nicht von der Fachkommission des jugoslawischen Ministeriums für Heer und Marine geprüft und mit dem Stempel aufdruck »Kontrolle der Kommission des Ministeriums für Heer und Marine« versehen sind, weil nur solche Masken die amtliche Gewähr bieten, geprüft und einwandfrei bzw. im Preise mäßig zu sein. Alle Personen, die Masken für den Zivilschutz der Bevölkerung gegen Giftgase ohne vorherige Genehmigung des Ministeriums für Heer und Marine (Inspektion für Landesverteidigung) zum Verkauf bringen, werden die Gesetzesfolgen zu tragen haben. Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß Gasmasken heimischer, privater Erzeugung, deren Prüfung und Abstempelung derzeit im Gang ist, noch im Laufe dieses Monats zum freien Verkehr zugelassen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Zum neunten Mal wegen Einbruches vor den Richtern

Vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes hatte sich Freitag der 42-jährige stellenlose Elektrotechniker Kaspar Pepelnik aus Gorišnica bei Dravograd schon zum neunten Mal wegen Einbruches diebstahls zu verantworten. Wegen Anzeigung fremden Eigentums saß er bereits zusammen 16 Jahre hinter vergitterten Fenstern. Diesmal ist es der Mitte Februar in die Wohnung des Mariborer Kaufmannes Ivan Babič begangene Einbruch, der ihm zur Last gelegt wurde.

Wie schon seinerzeit ausführlich berichtet, kam Pepelnik im November v. J. aus der Strafanstalt und begab sich zunächst zu seiner Gattin nach Gorišnica. Dort hielt er sich jedoch nicht lange auf, worauf er auf Arbeitssuche ging. Da er keinen Posten fand, kam er in den ersten Febertagen nach Maribor und fand bei Frau Jeler in der Wildenrainerjeva ulica Unterkunft. Am 4. Feber brach er in die Wohnung des Kaufmannes Ivan Babič am Trg svobode ein und entwendete verschiedene Wertgegenstände, Wäsche, Kleider

usw. im Gesamtwerte von 18.500 Dinar. Die Beute legte er in einen in der Wohnung vorgefundenen Koffer und entfernte sich. Den Koffer gab Pepevník bei Frau Kleinzer in der Cankarjeva ulica zur Verwahrung ab. Nach einigen Tagen ersuchte er die Tochter seiner Quartierfrau, ihm den Koffer, den er von daheim erhalten haben wollte, in sein Zimmer zu bringen, was das Mädchen auch tat und dafür als Belohnung einen goldenen Ring erhielt. Dann fuhr er heim nach Gorišnica und nahm die gestohlenen Pretiosen mit, während er den Koffer in seiner Wohnung zurückließ mit der Erklärung, er würde ihn abholen lassen. Einige Schmuckstücke wurden inzwischen in Ptuj einem Juwelier verkauft.

Frau Jeler kam die Sache nicht recht geheuer vor, als sie vom Einbruch in die Wohnung des Kaufmannes Babič erfuhr. Sie zeigte der Polizei den ihrer Tochter geschenkten Ring, den Kaufmann Babič sofort als sein Eigentum erkannte. Auf diese Weise wurde Pepevník eruiert und festgenommen. Er gestand die Tat, erklärte jedoch, er habe sich in einer Notlage befunden und man habe ihn auch daheim in Gorišnica nicht mehr sehen wollen.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter Dr. Č e m e r, Beisitzer waren Kreisgerichtsrichter L e n a r t und J u h a r t. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. D e v. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. B e r g o č übernommen.

Der Angeklagte wurde zu einem Jahr und sechs Monaten schweren Kerker verurteilt. Nach Abbüßung der Strafe wird er als gemeingefährliches Individuum noch einige Jahre hinter Schloß und Riegel zurückbehalten werden.

m. **Todesfälle.** Im Laufe des gestrigen Tages verschied im Krankenhaus die 35-jährige Maurergattin Rosa C v e t k o. Ferner starb im Krankenhaus der Eisenbahner i. R. Josef D o l e s im Alter von 66 Jahren. — In Pobrežje verschied der 67jährige Schneider Alois R o z m a n. — R. i. p.!

m. **Die Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbediensteten in Maribor** erhielt in der heurigen Jahreshauptversammlung eine neue Leitung. Der bisherige Obmann R e h e r wurde in seiner Funktion belassen. Vizeobmann ist Kreisgerichtsrichter J u h a r t und Schriftführer Generaldirektor i. R. Dr. H a c i n.

m. **Produktion der Musikschule »Drava«.** Im Saal des »Narodni dom« werden sich heute, Freitag, um 20 Uhr die Zöglinge der Musikschule des Eisenbahner-Gesang- und Musikvereines »D r a v a« in einer öffentlichen Produktion vorstellen. Das reichhaltige Programm umfaßt Solo- und Ensemblesummern. Die Schule steht bekanntlich unter der bewährten Leitung des Musikpädagogen Prof. Hinko D r u z o v i č.

* **Uhren und Goldwaren** auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. I g e r j e v s i n, Juwelier, Gosposka 15. 399

m. **Volkstag in Guštanj.** Am Sonntag, den 21. Mai l. J. findet in G u š t a n j eine große Nationalfeier statt, an der alle slowenischen nationalen Organisationen aus Maribor und dem Meža-Tal teilnehmen werden. Im Rahmen dieses Volkstages wird den in den Kärntner Kämpfen Gefallenen eine besondere Ehrung zuteil und gleichzeitig eine Gedenktafel für den gefallenen Maister-Legionär Z a p u n d ž i č enthüllt werden.

m. **Die Volksuniversität in Maribor** hält Sonntag, den 20. d. um halb 18 Uhr in ihrem Vortragssaal die Jahreshauptversammlung ab, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. **Zusammenkunft der Motorflieger.** Heute, Freitag, um 20 Uhr findet im Cafe »Astoria« eine Zusammenkunft aller in Maribor lebenden Motorflieger statt.

m. **In die Falle gegangen.** In letzter Zeit verschwanden aus der Stationskasse in Höhe kleinerer Beträge in der Gesamthöhe von etwa 700 Dinar. Der Verdacht fiel auf einen 13-jährigen Knaben, der sich wiederholt in der Nähe des Bahnhofes umhertrieb. Um ihm eine Falle zu stellen, versteckte sich ein Eisenbahner in einem Kasten in der Verkehrskanzlei, während sich der Beamte entfernte. Bald

Wieder Flucht aus dem Leben

TOD ZWEIER MENSCHEN UNTER DER LOKOMOTIVE. —

In letzter Zeit scheint in Maribor und Umgebung eine Selbstmordmanie ausgebrochen sein. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht mindestens ein Fall zu verzeichnen wäre, daß Menschen, die den Schicksalsschlägen nicht zu trotzen wagen, aus dem Leben fliehen. Insbesondere ist es der Tod unter den Lokomotivrädern, den die am Leben Verzweifelten zu bevorzugen beginnen.

Am Bahndamm in der Nähe des Tunnels in Košaki spielten sich in kaum 24 Stunden zwei Tragödien ab, die auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machten. Mittwoch, in den frühen Morgenstunden, wurde am Gleis die furchtbar verstümmelte Leiche des Textilarbeiters S c h m i d l aufgefunden, der den Tod unter den Lokomotivrädern des nach Wien fahrenden Schnellzuges gesucht u. gefunden hatte. Gestern früh wurde fast an derselben Stelle eine zweite Leiche, desgleichen gräßlich zerfleischt, aufgefunden. Es handelt sich um den 56jährigen Zwischenhändler und früheren Besitzer Johann H a j n š e k aus Pristava, der sich

schlüpfte der Junge, auf den sich der Verdacht richtete, in die Verkehrskanzlei und füllte sich die Taschen mit Geld aus der Kasse voll. Der Eisenbahner sprang jedoch aus seinem Versteck hervor und nahm den Bengel fest. Der Junge verbubelte das Geld mit seinen Freunden in Maribor.

m. **Brandlegung.** In der Nacht zum Donnerstag ging der Heuschaber beim Pfarrhof in Slow. Bistrica in Flammen auf. Trotz sofortigen Einschreitens der Feuerwehr fielen dem Feuer zwei Waggon Heu zum Opfer, während das Gebäude zum Teil gerettet werden konnte. Wie bereits festgestellt werden konnte, war das Feuer von verbrecherischer Hand gelegt worden.

m. **Schmuggler festgenommen.** In Rošpoh traf gestern eine Gendarmeriepatrouille einen gewissen Ante G a l i č - D r e č i č an, bei dem sie 348 Feuerzeuge und 45 Pakete Spielkarten vorfand. Der Angehaltene, der aus Svib bei Imostki stammt, wollte die Schmuggelware, die er irgendwo bekommen haben will, nach Zagreb schaffen.

* **Aller Anfang ist schwer.** Sobald das Kind die Zahnbürste selbständig gebrauchen kann, sollte die Mutter es lehren, täglich die Zähne zu putzen. Nur wer gesunde Milchzähne hat, bekommt gute bleibende Zähne. Für Kinder Chlorodont, die bekannte Qualitäts-Zahnpaste.

† **Täglich Meerfische, Dalmatiner** und weiße Weine. Laško-Bier. Restauration M. Plauc. 4493

m. **Unfallschreck.** Der 17jährige Mittelschüler Emil Stumberger wurde beim Training vom Speer getroffen, wobei er eine schwere Verletzung an der linken Hüfte davotrug. — In Bohova kam der 27jährige Chauffeur Karl L o b n i k mit seinem Motorrad zum Sturz und erlitt hierbei empfindliche Verletzungen an beiden Armen und Beinen. — Der 50jährige Fabrikarbeiter Vinzenz P a v a l e c geriet mit der rechten Hand in eine Presse, die ihm die Hand zerquetschte. — Der 27jährige Knecht Franz Š t i m a l a k aus Hoče wurde vor der dortigen Kirche von einem Auto umgestoßen, wobei er Verletzungen an den Armen und am Kopfe erlitt. — Dem 46jährigen Säger Johann K o s a u s Tinje, wurde durch ein herabfallendes Brett an der linken Hand ein Finger abgetrennt. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Aus Ptuj

p. **Offene Singstunde.** Dieser Tage veranstaltete der hiesige Männergesangverein die erste offene Singstunde, die einen ganz unerwartet großen Besuch sangesfreudiger Volksgenossen brachte.

p. **Ein zweites Kino in Ptuj.** Nach längerer Zeit bekommt nun die Stadt Ptuj ein zweites Kino, welches im Vereins-

gegen halb 3 Uhr unter den aus Wien ankommenden Schnellzug geworfen hatte. Aus den, beim Toten aufgefundenen Schriftstücken geht hervor, daß Hajnšek infolge verschiedener Gerichtsprozesse sein Vermögen verloren hat und daß er aus Verzweiflung darüber freiwillig in den Tod gegangen sein dürfte.

Fast gleichzeitig fand man an der Kärntnerbahn zwischen der Tržaška cesta und dem Magdalenenpark die gräßlich verstümmelte Leiche eines Jungen, der sich unter eine daherkommende Lokomotive geworfen hatte. Es ist dies der kaum 18jährige, in einer Mariborer Milchhandlung beschäftigte Arbeiter Anton P l i b e r š e k. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht recht klar. Interessant ist, daß er auf die gleiche Weise und beinahe an derselben Stelle in den Tod gegangen ist wie vor einigen Wochen seine Schwester.

Die beiden Leichen wurden nach der Tatbestandaufnahme in die Totenkammer von Pobrežje überführt.

haus eingerichtet wird. Der Saal wird bereits dazu adaptiert und dürfte die Eröffnung im Monat August stattfinden.

p. **Durch Messerstich verletzt.** Der 26-jährige Zigeuner Josef B a r a n j a wurde nach seinen Angaben auf der Straße von Cirkevce nach Zg. Jablane von einem ihm unbekanntem Bauernburschen überfallen und verprügelt, wobei er auch eine Stichverletzung am rechten Fuß erlitt.

Aus Celje

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 21. Mai, findet der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Am Pfingstsonntag wird im Rahmen des Festgottesdienstes die Konfirmation abgehalten werden.

c. **Trauung.** In Vojnik wurde der Geschäftsangestellte der Firma Hofbauer in Celje, Herr Ferdinand Ernst mit Fräulein Hilde T o f a n t getraut. Den Neuvermählten viel Glück und Segen für die Zukunft!

c. **Personalnachricht.** In Gornji grad, das so lange ohne einen Tierarzt war, hat sich nun Herr Boris M e r c i n a aus Vipava als Tierarzt niedergelassen.

c. **Christi Himmelfahrt.** Nun hat der Mai trotz Regen und Kälte seine ganze Pracht entfaltet. Obstbäume und Kastanien blühen. In Blumenteppeiche sind die weiten Wiesen gewandelt. Christi Himmelfahrt gilt vor allem als wichtiger Wettertag. Seit Jahrhunderten herrscht der Glaube, daß es zu Christi Himmelfahrt gerne regnet. Nach der Stärke und Dauer dieses Himmelfahrtsregens zieht der Landwirt Schlüsse für die Witterung des kommenden Sommers. In Celje begann der Tag in herrlichster Sonnenpracht, gegen 3 Uhr nachmittags aber umwölkte es sich stark und gegen 15 Uhr vermeinte man, jetzt und jetzt müsse ein Wolkenbruch die Stadt heimsuchen. Man hörte auch schon dumpfes Donnerrollen. Die Stadt aber blieb trocken und vom Regen verschont. Wie wird das Sommerwetter also werden?

c. **Bittgang auf den Nikolaiberg.** Die Bittgänge oder Betsfahrten sind Prozessionen, die teils an bestimmten alljährlich wiederkehrenden Tagen (Bitt-Tagen), teils für außerordentliche Fälle von der katholischen Kirche angeordnet sind. Zu den wichtigsten Bittgängen gehören die drei kleineren an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt. Der Bittgang am Mittwochmorgen führte, nach einer langen Pause von 26 Jahren, zum ersten Mal wieder von der Stadtpfarrkirche zum Nikolaikirchlein auf den Nikolaiberg, wo im neuerstandenen Bergkirchlein eine hl. Messe gehalten wurde.

c. **Kino Metropol.** Nun ist der Film »Hotel Sacher« auch nach Celje gekommen. Er dreht die Zeit ein Stück zurück.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 19. Mai: Geschlossen.

Samstag, 20. Mai um 20 Uhr: »Hollywood«. Ab. D.

Sonntag, 21. Mai um 20 Uhr: »Gläubiger auf den Plan«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Freitag zum letzten Mal Tito Schipa im großen Arienfilm »Der Glückliche von allen...« — Ab Samstag der größte Ufa-Film aller Zeiten »Frauen für Golden Hills«. In den Hauptrollen Viktor Staal, Karl Martell, die junge Mariborerin Elsie Mayerhofer, Otto Gebühr, Ernst Waldow und Hans Adalbert von Schlettow.

Esplanado-Tonkino. Der lustige und amüsante Film »Die lachende Jugend« mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty. Eine reizende Liebesgeschichte voll Stimmung und humorvollen Verwicklungen. — Es folgt der große Militärfilm der tschechischen Produktion »Leutnant Repkin«. — In Vorbereitung der fabelhafte Film für Jung und Alt »Die kleine Prinzessin Sissy« mit Traudl Stark, Paul Hörbiger und Hansi Knotek.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Der Abgrund«, ein Prachtfilm aus dem Leben der Seeleute. In der Hauptrolle zeigt sich diesmal der fescheste und schönste Jüngling Frankreichs, Jean Pierre Aumont. Das Hauptmotiv der Handlung ist die Liebe des Vaters und des Sohnes zu einer und derselben Frau. Es reihen sich Bild an Bild voll dramatischer Erlebnisse und reißen alle Zuschauer mit zur absoluten Anerkennung und voller Bewunderung. — Es folgt »Die Helden von der Marne«, ein spannender Film aus der Kriegszeit.

* **Tonkino Pobrežje.** Am 20. und 21. d. der Großfilm »Prater«. Liebe und Leid. Magda Schneider und Willy Eichberger.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 19. d. versehen die Stadtpotheke (Mag. pharm. Minafik) am Hauptplatz 12, Tel. 25—85 u. die S t. R o c h u s-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke Aleksandrova-Meljaska cesta, Tel. 26—32, Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 20. Mai.

Ljubljana, 12 Pl. 17 Jugendstunde. 18 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 17.20 Konzert. 17.50 Kammermusik. 18.45 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Sofia, 18.30 Bauernmusik. 19.30 Männerchor. 20 Cellokonzert. — Berlin, 18 Konzert. 19 Pl. 20 Militärabend. — B er o m ü n s t e r, 20.15 Konzert. 22 Tanzmusik. — B u d a p e s t, 18.15 Klavierkonzert. 19.25 RO. 20.20 Bunter Abend. — L e i p z i g, 20.15 Bunter Abend. 22.30 Tanzmusik. — L o n d o n, 19 Orgelkonzert. 21 Bunter Abend. — M a i l a n d, 19.25 Pl. 21 Lustspiel. — M ü n c h e n, 19 Konzert. 20.15 Bunter Abend. — P a r i s, 18.30 Konzert. 20.30 Oper. — P r a g, 18.30 Konzert. 20 Bunter Abend. — R o m, 19 Konzert. 21 Oper. — S t r a s b o u r g, 19.30 Opernkonzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — W i e n, 18 Konzert. 20.15 Bunter Abend.

Fast dreißig Jahre. Da trifft er das alte Oesterreich mit seinen fremdvölkischen Hausbewohnern. Der Film stellt einen Beamten ruthenischer Herkunft (Willy Birgel) hinaus. Der Mann dient korrekt dem Staate und — verrät sein Volk. Da tritt das Schicksal an ihn heran. Er liebt die Frau, die ehrlich für die Freiheit seiner Landsleute kämpft (Sybille Schmitz), er hört die Stimme des Blutes und bleibt doch pflichtbewußter k. u. k. Untertan. dem tragischen Zwiespalt geht der Beamte zugrunde. Im »Hotel Sacher«, dem deutschsprachigen Ufa-Film, der bis einschließlich Sonntag zu sehen ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Hopfenmarkt

In Slowenien weist die Entwicklung der Hopfenpflanze kein einheitliches Bild auf. In einige Gärten erreichte die Pflanze bereits eine Höhe von einem Meter und darüber, in anderen hingegen werden erst die Hopfenstangen eingerammt. In einigen Hopfenanlagen tauchte bereits der Erdflöhe auf, dem energisch zu Leibe gerückt wird. Die kühle Witterung der letzten Tage kam der Entwicklung der Pflanze keineswegs zustatten. Vielfach wäre noch etwas Regen mit darauffolgendem schönen und warmen Wetter erwünscht.

In Deutschland ist die Lage am Hopfenmarkt im großen und ganzen unverändert. Es herrscht lebhaft Nachfrage nach der Ware früherer Jahrgänge, soweit diese noch vorhanden ist. Das Beschneiden der Pflanze ist beendet und es werden bereits Drähte gezogen. Die kühle Witterung der letzten Tage behinderte einermassen die Entwicklung der Pflanze, außerdem treten bereits Schädlinge auf. In feuchteren Lagen zeigt sich hier u. da auch Peronospora.

In Frankreich weist der Markt eine ruhige Tendenz auf. Die Notierungen erfuhren keinerlei wesentliche Änderungen. Im Vorjahr wurden nach den neuesten Daten aus Frankreich insgesamt 5483 Meterzentner Hopfen ausgeführt.

In Belgien lebte der Markt etwas auf. Steigendes Interesse herrscht für

den Verkauf der heurigen Fechsung und es wurden bereits namhafte Abschlüsse auf der Basis von rund 20 Dinar pro Kilo getätigt.

In England meldete die Mehrzahl der Brauereien bereits ihren Bedarf für die künftige Saison an, die nach allgemeinem Dafürhalten besser ausfallen dürfte wie die vorjährige. Von September v. J. bis Feber d. J. wurden aus England 18.433 Meterzentner Hopfen ausgeführt gegen 20.487 Meterzentner in der Vergleichszeit des Vorjahres.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich ist bei größtenteils unveränderten Preisen eine mehr oder weniger ruhige Stimmung zu beobachten. Immer lebhafter ist das Interesse für den diesjährigen Hopfenanbau. Es wurden bereits einige Abschlüsse der künftigen Fechsung zum Durchschnittspreis von 18 Dinar pro Kilo verzeichnet.

× **Die Einfuhr des Seidenpapiers** unterliegt jetzt besonderen Kontrollbestimmungen. Als Seidenpapier wird jedes Papier angesehen, das weniger als 30 Gramm pro Quadratmeter wiegt. Wird Seidenpapier zu Handels- oder Industriezwecken eingeführt, so ist vorher die entsprechende Bewilligung einzuholen. Das importierte Papier wird von den chemischen Laboratorien der Monopolverwaltung darauf untersucht, ob es als Ziga-

rettenpapier Verwendung finden kann. Das Seidenpapier, in das verschiedene Waren gewickelt zum Versand gebracht werden, wird von den Zollämtern auf die Verwendung als Zigarettenpapier untersucht werden.

× **Der Banknotenumlauf** Jugoslawiens ging in der zweiten Maiwoche weiterhin um 114,6 auf 7274,3 Millionen Dinar zurück. Im Vorjahr betrug zu dieser Zeit der Notenumlauf 5905,9 Millionen Dinar. Infolge des Rückganges des Umlaufes ist die Bedeckung von 27,32 Prozent auf 27,79 Prozent angewachsen.

× **Die Weizenernte** wird heuer in der Wojwodina ziemlich günstig beurteilt, im mehrten dürfte der Ertrag geringer sein als im Vorjahr. An der Novisader Warenbörse wurden bereits die ersten Terminabschlüsse im neuen Weizen getätigt, und zwar auf der Basis von 130 Dinar pro Meterzentner. Altweizen besserer Qualität notiert durchschnittlich 140 Dinar.

× **Die Spitzen** sind unbestritten eines der ältesten Dokumente der kulturellen Tradition Sloweniens. Unsere Spitzen sind bereits in der ganzen Welt bekannt und reichen durch ihre Qualität an die kostbaren Brüsseler und Venezianer Erzeugnisse heran. Eine reichhaltige Ausstellung verschiedenartiger Spitzen inländischer Erzeugung wird auch in der diesjährigen Frühjahrsmesse in Ljubljana, die vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, zu sehen sein.

Spanische Reportage:

Die Geschichte eines Wahns und seines Endes

Die »Mutter der neuen Menschheit«.

Madrid, (ATP)

Die Wiederaufnahme eines alten Verfahrens.

Voller Spannung wartet ganz Spanien auf den Beginn der zweiten Verhandlung gegen Aurora Rodriguez, die vor drei Jahren zu siebenundzwanzig Jahren und acht Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Das Urteil erregte schon damals Befremden, weil die Ansicht der Öffentlichkeit dahin ging: »Diese Frau ist doch wahnsinnig! Die gehört nicht ins Zuchthaus, sondern muß auf Lebenszeit ins Irrenhaus!« Inzwischen hat sich eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten der Angelegenheit und des angeblichen Fehlurteils angenommen und dafür plädiert, daß der Strafprozeß noch einmal aufgenommen werde, daß man vor allen Dingen neue Sachverständige und Psychiater höre; sie sind nämlich mehr oder weniger alle zu dem Verdikt »unzurechnungsfähig« gekommen, und dem Gewicht ihrer Gründe ist es denn auch gelungen, die Wiederaufnahme des Verfahrens wider die derzeitige Zuchthäuserin Aurora Rodriguez zu erreichen. Der Beginn der neuen Verhandlungen steht bevor. Die Materie aber, die geeignet ist, weit über die Grenzen Spaniens hinaus Aufsehen zu erregen, ist, wie man erst jetzt aus Rekonstruktionen der Reporter erfährt, diese:

Ein Wunderkind.

Aurora Rodriguez gebar vor nunmehr neunzehn Jahren eine Tochter namens Hildegard. Von dem Vater weiß man nichts — er verschwand sofort von der Bildfläche. Vielleicht war es nicht zuletzt der Schmerz über dieses Verschwinden, der in das Hirn der verlassenen Frau eine seltsame Vorstellung verankerte:

»Mein Kind ist zu Großem geboren.«

Und diese Vorstellung verdichtete sich im Lauf der Jahre zu einem grotesken Wahn und mündete schließlich in die Tragödie, die im letzten Herbst der Tochter das Leben kostete und die Mutter ins Zuchthaus brachte.

Jedenfalls widmete von Geburt an Au-

rorra Rodriguez ihr ganzes Sein der kleinen Hildegard. Sie ging auf in ihrer Pflege und Erziehung. Jeder Schritt wurde gegängelt, jede Geste geschulmeister, jede kleinste Handlung einem besonderen Gesetz unterstellt: »Vollende Dich!« Die Erziehung erreichte es immerhin, daß das Kind bereits mit zwei Jahren fertig lesen und schreiben, mit vier ausgezeichnet Klavier spielen konnte und mit sechs Jahren schon einige Fremdsprachen beherrschte. Eine furchtbare Jugend ist das gewesen; nie durfte das Mädchen einen Schritt ohne Bewachung tun, nie mit anderen Kindern spielen, immer stand es unter der anpeitschenden Aufsicht der Mutter und mußte lernen, lernen, lernen.

Aber erreichte Aurora Rodriguez durch diese mehr als spartanische Erziehungsmethode nicht doch ihren Zweck? Tatsache ist, daß Hildegard bereits mit elf Jahren schon die Universität von Madrid beziehen konnte, all wo sie auf Geheiß der Mutter gleichzeitig Medizin, Jurisprudenz und Philosophie studierte.

Prophetin mit sechzehn Jahren.

Mit sechzehn Jahren war Hildegard Rodriguez wahrhaftig schon eine Berühmtheit in Spanien. Das Mädchen schrieb haufenweise Abhandlungen, die, wenn auch manchmal reichlich verworren, dennoch die Bewunderung von mehr als einem Fachgelehrten erregten. Den Gipfel ihres Ruhmes erklimmte sie durch ein Werk über — Sexualreform... Sie, die Sechzehnjährige... Und zwar äußerte das junge Ding derartig radikale Ansichten und propagierte freiheitliche »Heilslehren«, daß man sie in Spanien alsbald »die rote Jungfrau« taufte.

Dieser Ruhm stieg weniger der Betroffenen als der Mutter zu Kopf. Sie sah sich in dem Glauben an das Übermenschentum ihrer Tochter restlos bestärkt, erblickte vor allem in der jungen Prophetin einer neuen Sexualität den Quell eines neuen Geschlechts eines nach der Tochter »göttlichen Eingebungen« von Uranfang neu zu formenden Erdballs, und ernannte

die Sechzehnjährige ebenso grotesk wie festen Glaubens zur »Mutter der neuen Menschheit«.

Liebe oder Sklaverei?

Solch ein Beruf verpflichtet! Eiserner drum als zuvor noch wachte die Mutter über die Tochter. Jede Geste wurde kontrolliert, Hildegard ward nicht einmal erlaubt, auch nur allein zur Universität zu gehen, geschweige sich den harmlosen Vergnügungen all der jungen Mädchen hinzugeben, die nicht von droben die Sendung mitbekommen haben, »Mutter der neuen Menschheit« zu sein.

Was während dieser lebenslangen Sklaverei in dem jungen Mädchen vorgegangen ist, wissen wir nicht. Bis die große Liebe über sie kam...

Hildegard verliebte sich in einen Abgeordneten des spanischen Parlaments — und von diesem Augenblick an begehrte sie auf gegen die Tyrannei der Mutter. Erst sanft, dann immer leidenschaftlicher. Aber fruchtlos: Sodaß sie sich entschloß, sich loszulösen und ihr eigenes Dasein zu leben. Die Achtzehnjährige eröffnete eines Tages der Mutter, daß sie liebe, daß sie von dem Geliebten nicht lassen werde, daß sie willens sei, sich von dem Gängelband zu befreien und... der Mutter Haus zu verlassen.

Nach dieser Eröffnung haben sich, wie das Hausmädchen schon im ersten Prozeß gegen Aurora Rodriguez aussagte, furchtbare Szenen zwischen Mutter und Tochter abgespielt. Zunächst versuchte es die Ältere mit der Überredung, dann mit Beschwörung, daß sich »die Mutter der neuen Menschheit« aufsparen müsse für einen ähnlich wie sie gottbegnadeten u. mit heilig. Mission betrauten Mann, den zu finden die Aufgabe der Mutter sei, deren strenge Leitung und Überwachung ja gerade ihren Grund in dem Wollen habe, der Tochter den männlichen Durchschnitt fernzuhalten und sie so vor einem Verrat an ihrer Sendung zu bewahren, und schließlich in grausamen Schlägen und der Drohung, lieber die Tochter zu opfern, so wie einst Abraham willens war, dem göttlichen Geheiß seinen Sohn Isaak zu opfern...

Das Verbrechen.

Wille stand hier gegen Wille. Und scheinbar siegte endlich die Tochter. Jedenfalls erklärte sich schließlich Aurora Rodriguez gebrochen Abschied nehmend von ihrem Glauben an alle Erfüllungsmög-

lichkeiten der töchterlichen Sendung, schreiend und qualzerrissen, daß sie in die Trennung von Hildegard willigte.

Und am Morgen des vorbestimmten Trennungstages lag Hildegard mit durchschossener Schäfer tot am Boden. Am gleichen Tage begab sich Aurora Rodriguez zum Justizminister, ward vorgelassen und erklärte ihm:

»Ich habe Hildegard Rodriguez ermordet.«

Der Justizminister entsann sich des Namens — nicht umsonst war des toten jungen Mädchens sexualreformerisches Werk in Hunderttausenden von Exemplaren in Spanien verbreitet.

»Und wer sind sie?«

»Die Mutter.«

Mit antikem Pathos erklärte die Mörderin, daß sie nichts getan habe als die Vollstreckung des göttlichen Willens:

»Hildegard war zu Höchstem auserlesen, war vom Schicksal dazu bestimmt, die Prophetin und Urmutter einer neuen Menschheit zu werden. Weil sie dieser Idee untreu wurde, habe ich sie töten müssen.«

Das ist die Geschichte der Aurora Rodriguez und ihrer Tochter, zugleich eines ebenso grotesken wie menschenverdächtigsten Wahns. Als schon während des ersten Strafprozesses Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Mörderin auftauchten, erklärte sie emphatisch:

»Ich will nicht ins Irrenhaus. Ich bin vollkommen vernünftig und verantwortungsvoll. Ich will bestraft werden nach Euren Gesetzen, so wie ich an meiner Tochter das Gesetz Gottes vollzogen habe!«

Und wirklich erklärten sie die Psychiater verantwortlich für ihre Tat. Erst in diesen Tagen wird der sensationelle Strafprozeß mit dem Willen zu einer gegenteiligen Erkenntnis noch einmal aufgerollt. Und Spaniens Öffentlichkeit wartet gespannt und bewegt auf den Ausgang dieser neuen Verhandlung.

Was ist mit dem Nordmeer los?

Reikjavik (ATP). Island stellt seit einigen Jahren schon sehr merkwürdige Tatsachen fest. Seit verschiedentlich die winterlichen Treibeismassen ausgeblieben sind, stellte man regelmäßige Messungen der Wasserwärme im Atlantik an und verzeichnete bis zu vier Grad höhere Temperaturen als in früheren Jahren. Dadurch erklärt sich auch das Problem, war um verschiedene Fische, wie beispielsweise auch der Kabeljau, ihre Laichplätze von der Südküste Islands an die Nordküste der Insel verlegt haben. Mehrere Vogelarten, die sich sonst nur selten als Gäste aus dem Süden zeigten, machten sich auf Island heimisch, und Beobachtungen an der norwegischen Küste meldeten ähnliche Feststellungen.

Das größte Heiligenbild der Welt.

In wenigen Wochen wird ein kleiner Vorort von Lyon den Vorzug haben, die größte religiöse Statue der Welt in seiner Kirche einzuweihen. Es handelt sich um eine Plastik der Gottesmutter, die vom Scheitel bis zur Sohle einschließlich des Sockels 32,60m mißt. Allein der Kopf hat eine Höhe von 3 m. Auf der Waage würde man dem Heiligenbild ein Gewicht von nicht weniger als 440 Tonnen, also von 8800 Zentnern, zubilligen. Das Bildnis steht in einer Kapelle an einem Ort, an dem sich früher eine römische Festung aus der Zeit des Julius Caesar erhob und von dem aus man einen Blick ins Rhonetal und auf die Höhen Savoyens hat.

Ein seltsamer Millionärsprozeß.

Der amerikanische Multimillionär Greenfield war angeklagt, seinem irrsinnigen 16jährigen Sohn den »Gnadenstoß« gegeben zu haben. In einer sensationsreichen Verhandlung, die kürzlich stattfand, konnte der Vater dank einer hervorragenden Verteidigung einen Freispruch erzielen. Sofort nach der Freisprechung kündigte er an, er wolle ein anderes Kind an Stelle seines toten Sohnes adoptieren, um sich von dem Verdacht des Eigennutzes zu reinigen. Dies hielt er schon deshalb für nötig, weil er einen Propagandafeldzug eröffnet, wonach geistesgestörte Kinder bei Geburt getötet werden können, damit Menschen, wie seine Frau und er, nicht gezwungen werden, mit einem solch unglücklichen Geschöpf zusammenzuleben.

Aus der Sportwelt**Jugoslawien — England 2:1****Die Fußball-Lehrmeister der Welt in Beograd besiegt — Der größte Sieg in der Geschichte des jugoslawischen Fußballsports****30.000 Zuschauer bejubeln den großartigen Sieg der jugoslawischen Fußballer / Glišović und Perlić schießen die Treffer / Anerkennende Worte der Engländer / Beograd im Banne des Fußballsports**

Der am gestrigen Feiertag in Beograd zur Austragung gekommene Fußballkampf England—Jugoslawien gestaltete sich zum größten fußballsportlichen Ereignis seit dem Bestand des Königreiches Jugoslawien. Unzählige Zuschauer waren von nah und fern herbeigeeilt, um den Lehrmeister des Fußballsports begrüßen zu können. Nahezu 30.000 Zuschauer füllten die Ränge des neuen BSK-Stadions, für das bereits am Vortag keine Eintrittskarte mehr zu bekommen war. Unter den Ehrengästen befanden sich auch Ministerpräsident Dr. Cvetković sowie die Minister Čejović, Dr. Spahović, Rajaković, General Nedić und Maštrović, ferner der englische Gesandte Campbell, der italienische Gesandte Indelli sowie zahlreiche Vertreter der Behörden und des öffentlichen Lebens.

Dem französischen Schiedsrichter Capdeville stellten sich die beiden Auswahlteams in folgender Aufstellung:

England: Woodley, Male, Hapgood, Wilkinham, Callis, Marcer, Matthews, Hall, Lawton, Goulden, Broome.

Jugoslawien: Lovrić, Požega, Dubac, Manola, Dragičević, Lechner, Glišović, Vučadinović, Aca Petrović, Matošić II, Perlić.

Glaser und Matošić I, die gleichfalls nominiert waren, blieben also fern, weshalb man die beiden Dalmatiner Matošić III u. Požega umso herzlicher akklamierte, wie überhaupt beide Mannschaften beim Betreten des Spielplatzes stürmisch gefeiert wurden.

Den Kampf begannen die Engländer, die gleich in den ersten Minuten das jugoslawische Tor bedrohten, sodaß Lovrić alsbald seine Feuertaufe zu bestehen hatte. Aber auch Jugoslawiens Stürmer kamen oft vor, doch wurden in der allgemeinen Nervosität die ersten Trefferchancen vergeben. In der 16. Minute erwischte Glišović einen schönen Zentrierball Perlić' und, ohne zu zögern, feuerte er aufs Tor. Der lange Engländer war derart frappt, daß er den ohnedies unhaltbaren Ball passieren lassen mußte. Trotz des tosenden Beifallssturmes ging der Kampf weiter. Die Engländer lagen nun öfter im Angriff, doch blieb das Resultat bis zur Pause trotz allen Anstrengungen unverändert.

Nach Seitenwechsel gingen die Engländer erst so richtig aus sich heraus und tatsächlich gelang ihnen in der 4. Minute der Ausgleich. Goulden nützte einen Vorleger Lawton's aus und schoß unhaltbar ein. Die englische Ueberlegen-

heit dauerte noch einige Zeit an, dann wieder kamen Jugoslawiens Stürmer vor. In der 17. Minute gingen Matošić und Perlić in Front, letzterer überspielte den entgegenkommenden englischen Verteidiger Male und stürmte unhaltbar vor. Ehe der überraschte englische Tormann Woodley herausellen konnte, sauste das Leder ins Tor. Jugoslawien führte mit 2:1! Ein neuer Beifallssturm brauste über das volle Stadion. Jugoslawiens Stür-

mer kamen noch einige Male vor, doch zogen sie es schließlich vor, das siegereiche Resultat zu halten, was ihnen auch tatsächlich bis zum Schlußpfiff trotz allen vergeblichen Versuchen der Engländer gelang.

Unmittelbar nach dem Spiel sprachen die englischen Reiseführer dem jugoslawischen Verbandskapitän ihre Anerkennung aus und bezeichneten den Sieg der Jugoslawen als vollkommen verdient.

„Gradjanski“ mit 3:0 geschlagen!**NEUER BRAVOURSIEG DES SSK. MARIBOR OBER EIN ALLERDINGS ERSATZGESCHWÄCHTES TEAM DES ZAGREBER FUSSBALLMEISTERS — TICAR UND VARL DIE SCHÜTZEN**

Das weite »Rapid«-Stadion bot gestern wiederum ein imponierendes Bild. Die schöne Rasenfläche des Sportplatzes umsäumten Hunderte und Hunderte von Zuschauern, ganz abgesehen von der Tribüne, die bis zum letzten Plätzchen ausverkauft war. Man zählte nahezu 2000 Menschen, die gestern Zeugen eines dramatischen Fußballkampfes waren. »Gradjanski« trat gewiß nicht in der angekündigten Aufstellung an, doch flackerte das Interesse keinen Augenblick ab, denn auch die fünf oder sechs eingestellten Ersatzspieler gaben einen Gegner ab, gegen den der Fußballmeister von Slowenien alle Register seines Könnens ziehen mußte. Insbesondere zu Beginn des erwartungsvollen Kampfes legten beide Mannschaften in einem Tempo los, das alsbald auch die letzten Nörgler mitriß. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als Tičar in wenigen Minuten nach Spielbeginn einen Ball einzenterte, den der alte Internationale Urh vergeblich zu fangen versuchte, denn im nächsten Augenblick kollerte das Leder ins Tor. Ein ohrenbetäubender Beifallsorkan brauste auf, als die Weiß-Schwarzen mit 1:0 in Führung gingen. »Maribor« boten sich dann noch einige Chancen, doch wurden die meisten in der allgemeinen Nervosität vergeben. Erst als Tičar wiederum einmal energisch eingriff, mußten die Zagreber zum zweiten Male kapitulieren, denn den Bombenschuß Tičars hätte auch kein Glaser halten können. Das Tempo flaute allerdings etwas ab und auch in den Reihen der Zuschauer war man mit dem Mißerfolg des vielgerühmten Gastes kaum zufrieden.

Schon zu Beginn der zweiten Spielhälfte warteten die Gäste, die nun mit weit größerer Zuversicht kämpften, mit einigen gefährlichen Angriffsaktionen auf und das heimische Hinterspiel hatte oft größte Mühe, die Attacken unschädlich zu machen. »Maribor« kam zwar rasch wieder auf und ging zum Gegenangriff über, doch wollte sich ein weiterer Erfolg lange nicht einstellen. Erst nach langwierigem Hin und Her wurde ein Ball von Ogrizek schön vorgetragen und noch schöner in die Mitte gesandt, wo ihn Varl mit dem Kopf ins Netz lenkte. — »Gradjanski« setzte nun alles auf eine Karte, doch ließ sich Marguč diesmal nicht unterkriegen, sodaß der wechselvolle Kampf mit 3:0 einen für »Maribor« gewiß recht schmeichelvollen siegreichen Abschluß nahm.

Im Siegerteam taten diesmal alle Spieler mehr als ihre Pflicht. Vor allem fiel die überragende Leistung des unermüdbaren Zentrierers Welle auf, aber auch Janžekovič und Malec, die beiden Seitenläufer kämpften mit viel Erfolg. Ausgezeichnet war auch das Hinterspiel Marguč-Tkalec-Kramberger, desgleichen die Angriffsreihe Ogrizek-Bačnik-Varl-Vodeb-Tičar, die bei etwas mehr Energie noch eine reichere Trefferernte eingeholmt hätte.

Im Gästeteam gefiel vor allem Urh im Tor, aber auch der linke Verteidiger, der Angriffsführer sowie die Deckung bestätigten die Klasse ihres Vereines.

Spielleiter war Schiedsrichter Konič. Vor dem Treffen überreichte der Leiter der Fußballsektion des SSK. Maribor Apotheker Mavren den Gästen einen Wimpel und hieß sie in herzlichen Worten willkommen. Namens der Zagreber dankte Schriftführer Jakupić.

„Celje“ — „Olymp“ 4:1

In Celje schlug der SK. Celje in einem Freundschaftsmatch den SK. Olymp mit 4:1 (1:0). Im Vorspiel erledigten die Jungmannen des SK. Celje über SK. Borut aus Gotovlje mit 7:1 (3:1).

Motorradrennen St. Vid—Meden

Auf der neuen Autostraße zwischen St. Vid und Meden oberhalb von Ljubljana brachte gestern der Motoklub »Ilirija« ein Motorradrennen zur Durchführung, an dem sich etwa 40 Rennfahrer beteiligten. Dem Rennen, das in beiden Richtungen ausgetragen wurde, wohnten über 5000 Zuschauer bei. Die besten Fahrer des Tages waren der Zagreber Uroić mit seiner NSU und der Klubmeister der »Ilirija« Šiška auf BMW. Uroić schaffte einen Stundendurchschnitt von 140,8 Ki-

lometer, während Šiška im Gesamtergebnis 138,46 Stundenkilometer herausholte. In einer Richtung kam Šiška sogar auf 142,28 Stundenkilometer und stellte damit die schnellste Zeit des Tages auf.

Fußballturnier in Ljubljana

Der Sportklub »Mars« veranstaltete gestern in Ljubljana ein Fußballturnier, an dem sich die Sportklubs »Reka«, »Grafika« und »Jadrane« beteiligten. »Mars« gewann gegen »Grafika« 3:0, »Reka« gegen »Jadrane« 4:2, »Grafika« gegen »Jadrane« 1:1 und »Reka« gegen »Mars« 2:1. Turniersieger blieb somit »Reka«.

»Slavija«—»Rapid« 3:0.

Im Vorspiel zum Gastspiel »Gradjanski« traten »Rapid« und »Slavija« zu einem Wettkampf auf, in dem »Slavija« überraschend mit 3:0 die Oberhand behielt. Ein autoritativer Spielleiter war Schiedsrichter Jančič.

Ungarn will Olympia 1948.

Zu einem sehr ernsthaften Bewerber um die Durchführung der Olympischen Spiele 1948 scheint sich jetzt Budapest zu entwickeln. Es heißt, daß Budapest den Bau entsprechender Sportstätten plant und schon im Herbst dieses Jahres mit einer großen Sporthalle den Anfang dazu machen will. Wahrscheinlich wird Ungarn schon auf der Londoner IOK-Tagung Anfang Juni einen diesbezüglichen Antrag stellen.

Aus aller Welt**Kolumbus-Insel wird zweites Hawaii****Die Vereinigten Staaten wollen Portorico pazern.**

Die amerikanischen Politiker reden zwar viel von friedlichen Methoden und rühmen sich ihrer friedlichen Politik. Allein wenn sie jetzt die Insel Portorico in einen erstrangigen Flugzeugstützpunkt verwandeln können, so verdanken sie dies ausschließlich einem siegreichen Krieg, einem Raube an Spanien, das diese Insel entdeckte und vier Jahrhunderte lang beherrschte. Zwar kämpften Amerikaner und Spanier Ende des vorigen Jahrhunderts nur um Cuba. Die spanische Armee auf Portorico war im Verlauf des Krieges auch nicht besiegt worden. Dennoch gelang es den Amerikanern im Pariser Frieden, die Abtretung der Insel von den Spaniern zu erzwingen.

Portorico hatte für Spanien neben dem materiellen Wert als Kolonie noch eine andere Bedeutung. Mit dieser Insel, dem kleinsten Eiland der großen Antillen, verband sich für die Spanier die Erinnerung an ihren Anteil der Entdeckung der neuen Welt. Auf seiner zweiten Fahrt nach Amerika landete Kolumbus am 15. November 1493 auf der Insel, der er den Namen Isla de San Juan gab. Später wurde sie jedoch unbenannt und erhielt den Namen Puerto Rico, auf deutsch »Reicher Hafen«. Der Name war sinnbildlich für den Reichtum des Eilands, das zu den reichsten und kultiviertesten Gebieten der westindischen Inselwelt zählt.

Portorico liegt am Ostrand dieser Inselwelt. Es beherrscht, in den Händen einer großen Seemacht, die Zufahrt nach Mittelamerika und durch den Panamakanal von der Atlantischen Seite aus. Die Vereinigten Staaten verschaffen sich durch die Umwandlung der Insel in einen Flugzeugstützpunkt, der nach den Plänen des Marineministers der Bedeutung Hawaii im Stillen Ozean nicht nachstehen wird, die Möglichkeit, Mittelamerika von der Verbindung mit Europa abzuschneiden.

Von der Insel Haiti trennt Portorico nur die 115 Kilometer breite Monapassage. Die Küsten sind teilweise von Inselchen und Klippen eingefasst, im Nordwesten von Lagunen begleitet. Nach Norden wie nach Süden ist der Abstieg zur Meerestiefe sehr bedeutend. Im Norden hat man mit 8500 Metern eine der größten Tiefen des Atlantischen Ozeans gemessen. Die Häfen der Nordküste sind wegen der durch den Passatwind verursachten Brandung wenig brauchbar. An der Südküste gibt es neben offenen Reeden auch

Turnier der Eisenbahner-Sportclubs**»ZELEZNIČAR« FERTIGT »HERMES« (LJUBLJANA) MIT 4:0 ab. — SONNTAG SPIELT »ZELJEZNIČAR« (ZAGREB) — UM DEN POKAL DES VERKEHRSMINISTERS.**

An dem alljährlichen Fußballturnier um den Wanderpokal des Verkehrsminister Dr. Spahović sind auch in diesem Jahre unsere Eisenbahner-Sportler beteiligt. »Zelezničar« wurde in der ersten Runde dieser inoffiziellen Staatsmeisterschaft gegen den Vertreter von Ljubljana, den SK Hermes, ausgelost, der sich uns gestern in Maribor vorstellte. Das Treffen gestaltete sich zu einer zahmen Affäre, da die Ueberlegenheit der heimischen Elf allzu kraß hervortrat. Die Gäste gaben sich eine Zeitlang besondere Mühe, ließen sich aber dann völlig einschüchtern, sodaß ihre 0:4 (0:1)-Niederlage auch schlimmer hätte ausfallen können. Im Gästeteam gefielen noch am besten der Tormann, der eine Reihe von

schönen Bällen sicher hielt. Im Team der Platzhalter befriedigten diesmal die einzelnen Formationen, von denen der Angriff am besten agierte. Die Treffer schossen Pavlin vor der Pause und nachher Franjš, abermals Pavlin und Lešnik. Spielleiter war Schiedsrichter Nemec. Der Besuch ließ zu wünschen übrig.

Bereits am nächsten Sonntag tritt »Zelezničar« zur zweiten Runde an, die gleichfalls auf hiesigem Boden vor sich gehen wird. Den Gegner wird »Zeljezničar« aus Zagreb abgeben, also eine der besten Mannschaften der ersten Zagreber Unterverbandsklasse. Jedenfalls verspricht dieses Match einen wechselvollen Kampf.

gut geschützte Buchten, so etwa die Bucht der Hauptstadt San Juan.

Die günstigen klimatischen Verhältnisse, der Reichtum der Vegetation, kurz alle Vorzüge Portoricos werden durch die furchtbaren Wirbelstürme wieder wett gemacht, die alle paar Jahre über die Insel brausen und das Werk der Menschen in ein furchtbares Trümmerfeld verwandeln. So lebt die zu zwei Dritteln aus Weißen und zu einem Drittel aus Negern und Mischlingen bestehende Bevölkerung in ständiger Furcht vor der Ungewißheit der nächsten Zukunft. Von den Urbewohnern Portoricos, den indianischen Kariben, durch Bedrückung zu blutigen Aufständen getrieben, blieb nach den Ausrottungskriegen der Spanier nichts mehr übrig.

Bücherschau

b. **Jadranska straža.** Monatsschrift für die Adriapropaganda. Organ der »Jadranska straža«. Split. Die Mainummer dieser im ganzen Staat verbreiteten illustrierten Schrift bringt wieder eine stattliche Auswahl schöner Abbildungen und Artikeln über das Marineleben.

b. **Kmečka žena.** Monatsschrift für die Landfrau. Ljubljana. Jahresabonnement 20, Einzelnummer 2 Dinar.

b. **Gradjevinski Vjesnik.** Monatsschrift für Architektur und technische Arbeiten. Nr. 4-5. Zagreb. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 12 Dinar. Vorliegende Nummer bringt eine Reihe von stattlichen architektonischen Bauten in Kroatien.

b. **Glasnik Primorske banovine.** Edition des Amtsblattes für das Küstenlandbanat. Split. Nr. 5. Jahresabonnement 40, Einzelnummer 4 Dinar. Erscheint monatlich. Mit interessanten Beiträgen über die bauliche Entwicklung Dalmatiens. Schöne Abbildungen, Pläne, Skizzen usw.

b. **N. S.-Funk.** Illustrierte Wochenschrift für das Funkwesen. Franz Eher Verlag, Berlin. Nr. 20. Mit einem ausführlichen Programm der europäischen Sender.

b. **Die Literatur.** Monatsschrift für Literaturfreunde. Das Literarische Echo. Mainummer (Heft 8). Aus dem Inhalt: Herbert Günther: Literaturgeschichten;

Reinhold Schneider: Petit-Couronne; Jorg Lampe: Gedanken über Politik und Malerei; W. Schumacher: Eidetische Fähigkeit und Aufsatzleistung; Zeitlupe, dramatische Lyrik usw.

b. **IB — Illustrierter Beobachter.** Illustrierte Wochenschrift. Verlag Frz. Eher Nachfolger, München. Folge 19. Reichhaltige Bildreportage.

b. **Malaria Monthly.** Monatsschrift zur Bekämpfung der Malaria. In englischer Sprache. Amsterdam. Nr. 5.

b. **Illustrierte Zeitung Leipzig.** Wochenschrift. Zweite Mainummer. Einzelpreis 1 Mark.

b. **Die Wiener Bühne.** Illustrierte Wochenschrift. Wien. Heft 10. Preis pro Nummer 60 Pfennig. Vorliegende Nummer ist in erster Linie dem Muttertag gewidmet und bringt aus diesem Anlaß eindrucksvolle Bilder.

b. **Klimschs Druckerei-Anzeiger.** Fachblatt für die gesamte Druckindustrie, Buchbinderei und Reproduktionstechnik. Verlag Klimsch & Co., Frankfurt am Main. Nr. 16.

b. **Kosmos.** Illustrierte Monatsschrift für jedermann. Allgemeines Wissen. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Maiheft. Mit reichem Bildmaterial aus allen Gebieten des menschlichen Wissens.

b. **Die Galerie.** Monatsblätter der Internationalen Kunstphotographie. Wien. Mainummer. Mit prachtvollen Abbildungen, Anleitungen für das richtige Photographieren usw.

b. **Geschäftserfahrung** (Verkaufspraxis und Wirtschaftlichkeit). Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart—O. Monatlich zwei Hefte. Vierteljahrsabonnement (6 Hefte) 9 Mark. Es handelt sich hier um eine geschäftspraktische Zeitschrift, die schon seit Jahren erscheint und in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt ist.

b. **Skandal u nauč.** Von S. F. Ključarev. Polemik mit Professor N. N. Saltikov über die Werke »Newtons Fehler und zeitgemäße Autoritäten« sowie »Der Anfang vom Ende der klassischen Mechanik«. Pančevo.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Kleiner Anzeiger

Keine Anzeigen kosten 60 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar; Die Inseratensteuer 20 Dinar bis 40 Worte. 7-80 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet; Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar; Für die Zusendung von schriftl. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlagen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Die anerkannt beste Qualitätsmarke

Wanderer-Fahrräder

zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3036

KINDERWAGEN

in neuesten verschiedenen Ausführungen und zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3037

Neue Vorhangstoffe

verschönern Ihr Heim. Grosse Auswahl bei **Textilana Bidefeldt** Maribor, Gosposka ul.

Versuchen auch Sie das an Vitaminenhalt u. Geschmack unübertroffene süße Bauernbrot der Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 4274

Zuckerkrank! Der Lieferant des Allgemeinen Krankenhauses, die Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt das ärztlich empfohlene und im Chemischen Institut Ljubljana analysierte Brot und Mehl für Diabetiker. 4275

Zu mieten gesucht

3-4-Zimmerwohnung mit modernem Komfort in Hauptplatz- oder Parknähe per 1. Juli 1939 von Kaufmann gesucht, nimmt ev. auch ganze Villa in Pacht. Anträge unter »Točen plačnik« an die Verw. 4442

Offene Stellen

Kellner und Weinträger mit Kenntnissen der kroatischen und deutschen Sprache per sofort für die Bahnhofrestauration Zagreb-Hauptbahnhof gesucht. Persönliche Vorsprache in der Restauration selbst. 4477

Funde - Verluste

Verloren heller Lederhandschuh Gosposka, Aleksandrova cesta. Geg. Belohnung abzugeben. Adr. Verw. 4496

Englische Stofflederlage sucht

zum Besuche von Privatkunden

fähige Herren

gegen hohe Provision. Anträge an Interreklam d. d., Zagreb, Masarykova 28, unt. Nr. 315/A-20

Zu verkaufen

Junger, rehrassiger, schwarzgrauer Schnauzter. Mittelschlag. Ist abzugeben. Celje, Postfach 38. 4339

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer, sonnig, zu vermieten. Adr. Verw. 4507

Schön möbl. Zimmer für eine oder zwei bessere Personen mit 1. Juni zu vergeben. Parknähe, separ. Eingang. Adr. in der Verw. 4438

Spärherdzimmer mit 1. Juni zu vergeben. Anfragen Trafik Splavarska ulica. 4497

Gesucht nach der Schweiz

in kleines herrschaftliches Haus für Dauerstellung ein im Küche und allgem. Hausarbeiten bewandertes

Alleinmädchen

Hausbursche, Chauffeur vorhanden. Ausführliche Offerten mit Bild und nur erstklassigen Referenzen sind zu richten an Frau Poldy Schweizer-Menzel, »Ermittler« 23, Warthoden Straße THUN (Bern). 4516

Werden Sie Presse-Reporter!

Wir suchen für die uns angeschlossenen Tages- und Wochenzeitungen geeignete

Damen und Herren

als dauernde Mitarbeiter für Berichterstattung, Lieferung aktueller Lokalberichte und wichtige Ereignisse, Theater- u. Modeschilderungen, sowie auch Kurzgeschichten, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Gedichte, Photoreportagen usw. zum Ausbau unseres Zeitungsdienstes. Ständiger guter Verdienst. Antwortscheine beifügen. — Zuschriften an: CERCLE DE PRESSE. (Serv. 969). 10 rue Pauquet, Paris 16^e 4188

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Quitt hat sich vornüber geneigt, ihre blauen Augen starren fanatisch fordernd in das schöne Gesicht der Frau.

»Das würden Sie — schwören?«

Sascha Birk lacht ein bißchen gezwungen. »Wenn Sie wirklich auf solch einer mittelalterlichen Beteuerungsformel bestehen — ja!«

»Glauben Sie an Gott?«

Quitt ist aufgestanden, ihr Gesicht, ihre Gebärden sind voll gemessener Feierlichkeit. In ihren Zügen steht der heilige Ernst eines schweren Entschlusses. Unwillkürlich wird auch Sascha Birk ergriffen von der Bedeutung dieses Augenblicks für ihrer beider Leben — und für das Leben eines Dritten!

»An Gott? Ich weiß es nicht. Nein — wenn ich schwöre, so schwöre ich beim Andenken eines Toten, das mir heiliger ist als alle Götter, die diese Welt regieren. Ich schwöre Ihnen beim Andenken meines gefallenen, in einsamer Qual auf dem Schlachtfeld verbluteten Mannes...«

»Daß Sie Peter Birk freigeben werden, sobald ich mit einem anderen Manne die Ehe eingegangen bin!«

»... daß ich Peter Birk freigeben werde, sobald Sie mit einem anderen Manne die Ehe eingegangen sind! — Ich habe geschworen!«

Quitt tastet nach der Lehne ihres Stuhls und hält sich fest.

»Ich werde Ihnen Nachricht geben, wenn ich — wenn es Zeit ist. Dann bindet Sie Ihr Schwur, dieses verderbliche Bündnis aufzulösen, an dem Peter Birk zugrunde gehen würde. Das war wohl alles, was zwischen uns abzumachen war.«

Sie droht sich um und geht zur Tür. Sascha Birk folgt ihr mit den Augen, bis sie das Zimmer verlassen hat.

»Armes kleines Wesen!« murmelt sie vor sich hin. »Keine Frau auf dieser Welt darf wirklich glücklich sein — keine. Wie sind wir doch arm!«

Sie beugt sich über den Rauchtisch und steckt sich eine neue Zigarette an. —

Quitt schleicht aus dem Hause, Quitt geht viele dämmerige Straßen entlang, ohne einen klaren Gedanken fassen zu können, Quitt steigt die Treppen zu Barbaras Atelier empor. Sie fühlt in sich nichts als eine große Leere, kein Schmerz ist in ihr, keine Traurigkeit, zu viel hat man ihr zu tragen aufgegeben, als daß sie es schon erfassen könnte. Aber sie ahnt den Augenblick näher kommen, da die Erkenntnis ihrer vollen Not mit unwiderstehlicher Wucht über sie hereinbrechen wird.

Oben ist es dunkel, Barbara ist ausgegangen. Unter dem Postschlitz der Tür liegt ein Brief auf dem Boden. Quitt greift ihn mechanisch auf, nachdem sie das Licht angezündet hat.

Sie geht zum Tisch, sie sinkt auf einen der Stühle, sie stützt den Kopf in die Hände. Wie furchtbar ist das Leben, wie ausgeklügelt grausam. Was wir am liebsten haben, das fordert es von uns. Was wir am liebsten haben...«

Da — der Brief, den sie vor sich hingellegt hat — es ist ihr eigener Abschiedsbrief an Hanno! »Adressat nicht zu ermitteln!« steht als Vermerk der Falkenberg'schen Postbehörde auf dem Umschlag.

So hat, großer Gott, so hat Hanno heu-

te nachmittags umsonst gewartet! Um vier Uhr war er gewiß am verabredeten Platz, der Arme; bleiern mögen ihm die Minuten des Wartens als schwere Last aufs Herz gefallen sein, bis er traurig oder zornig den Motor anließ, um nach Hause zu fahren. Der Brief, den sie hier in Händen hielt, war bestimmt, eine schmerzende Wunde zu schlagen, wenn er sein Ziel erreicht hätte — schlimmer wird Hanno die zehrende Krankheit des nutzlosen Wartens, das langsame Bohren aufsteigender Zweifel, und schließlich die volle, immer wieder zurückgewiesene Gewißheit des Alleinbleibens gepenigt haben. Um vier Uhr war sein Wagen in Berlin — jetzt ist es halb sieben Uhr.

Da springt Quitt zum Wandschrank, reißt ihr Köfferchen heraus, stopft ihre Sachen hinein in sinnloser Hast — denn wie soll sie die verlorenen Stunden wieder einholen, Hanno ist gewiß schon auf der Landstraße nach Hause —, jetzt ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier: »Danke — Brief erklärt alles — bin nach Hause gefahren«, und rast hinaus. Die Treppe hinunter, sie nimmt drei Stufen auf einmal, da liegt die Straße, da stehen die Taxen, hinein in die erste und los vorwärts, um vielleicht, vielleicht das eine Prozent Möglichkeit zu nützen, daß Hanno noch auf sie wartet.

Der Lenker sieht es diesem gespannten, gehetzten Mädchengesicht an, daß jeder Augenblick kostbar ist; er fährt drauflos, wie ein Besessener, angespornt durch den Wunsch, zu helfen, was er helfen kann. Es kommt ja so oft im Treiben der Großstadt auf ein paar Minuten an, das weiß niemand besser als er in seinem Beruf.

Quitt hat die Fäuste geballt und starrt hinaus durch die Scheiben in das bunt erhellte Leben der Straße, das nicht schnell genug an ihr vorbeizieht, so wie sie es wünscht, um noch zur Zeit zu kommen, zur Zeit. Sie weiß, der Mann da vor

ihr tut auf ihr Fiehn hin sein Bestes, gewandter kann sich ein Wagen nicht durch den Trubel des Abendverkehrs winden, schneller nicht die freien Wegstrecken durchrasen, als sie es tun. Dreiviertel sieben zeigt die Uhr. Aber sie sind ja schon ganz nahe, nur noch hier die Straße entlang, dort um die Ecke — da leuchtet schon das Eingangsschild des Untergrundbahnhofs, das ihr Ziel ist.

Ist Hanno noch da? Steht sein gelber Wagen irgendwo hinter den Pfeilern, im Dunkel einer Nebenstraße?

Sie halten, Quitt springt heraus — gibt Geld hin, ohne zu zählen, wieviel es ist, mit den Blicken umher suchend über den Platz.

Ach, es war umsonst, Hannos Wagen ist nicht mehr...

Doch, doch, da steht er, das ist er! — Hanno!

Quitt läuft hinüber über die Straße, ohne auf ihre Gefahren zu achten, hin zu dem gelben Wagen, der dort wartet, seit vier Uhr auf sie wartet.

Die Seitentür klappert auf. »Da bin ich, Hanno, verzeih!«

»Wie schön, daß du endlich kommst, Quitt!« Hannos Stimme klingt ganz ruhig. »Es ist spät geworden — aber ich hätte bis morgen früh gewartet.«

ZEHNTES KAPITEL

So hat das Schicksal denn klar und eindeutig entschieden: Quitt, du gehörst zu Hanno, nur ihn sollst du lieben und ihm eine gute Frau werden! Am Donnerstag steht ihre Verlobungsanzeige im Stettenbacher Generalanzeiger, am Sonntag wird das Aufgebot für Dr. med. Hanno Denker und Elisabeth Petersen von der Kanzel herab verkündet. Das Schicksal hat entschieden, und die Ereignisse nehmen ihren Lauf.

Hanno kommt jeden zweiten Tag von Falkenberg herüber, wenn er nicht Nachtdienst hat, und verbringt den Abend im Hause seines künftigen Schwiegervaters.